

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Namen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheinung täglich.
Abonnementpreis für den 10. Monat: 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf
Stellung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: S. Schaubert, Kamen.

Nr. 230 (1. Blatt).

Freitag, den 1. Oktober 1926.

54. Jahrgang.

Das Eisenkartell abgeschlossen

Auch Belgien stimmt zu.

Die Vertreter der deutschen, französischen, belgischen, luxemburgischen und holländischen Eiswerke sind in Brüssel zu einer Einigung in der Frage der Kontinentaleisverkehrsgemeinschaft gelangt, die mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft gesetzt wird. Das kontinentale Eisenkartell ist nunmehr zum Abschluss gelangt, nachdem man Belgien bezüglich der Quote noch erhebliche Zugeständnisse gemacht hatte.

Nach einer Meldung der „Tournee Industrielle“ aus Brüssel werden die Belgier, die 290 000 Tonnen als Kontingent fordern, 282 000 Tonnen erhalten, Frankreich 8 Millionen Tonnen und Deutschland 10 bis 11 Millionen Tonnen, d. h. 70 Prozent seiner Produktionsfähigkeit. Die Quote Luxemburgs sei um 3 Prozent niedriger, als die belgische. Die Saar werde ein besonderes Kontingent erhalten. Sitz des Trübs wird Luxemburg sein. Zum Präsidenten wurde Emil Mayrich-Luxemburg gewählt.

Zu dem Abschluss des internationalen Eisenkartells bringt das „B. Z.“ einen Artikel, aus dem hervorgeht, dass die Eisenwerke der Rheinischen, Westfälischen, Ruhr-, Saar- und belgischen Eisenindustrie, die einen Konzern bilden, der seinen Namen trägt. Der Konzern gehört dem Zentrum an. Der Artikel hebt hervor, dass die Produktionsfähigkeiten Frankreichs, Luxemburgs und Belgiens ungefähr 100 bis 110 Prozent der Leistungsfähigkeit entsprechen, die der Eisenerzeugung Deutschlands beträgt 70 bis 75 Prozent. Aus diesem Grunde

werde Deutschland in den nächsten Jahren der Zahlende bei dem Abkommen sein.

Im ersten Jahre wird es 2 bis 3 Millionen Dollars, d. h. ungefähr drei Mark je Tonne Eisenerzeugung, zu zahlen haben. Das bedeutet eine schwere Belastung für Deutschland. Für die deutsche Eisenerzeugung sei das Abkommen aber für Deutschland günstig, da Deutschland jetzt in der Lage sei, den deutschen Markt zu ordnen. Der größte Nutzen liege darin, dass es jetzt am möglich sei, die Preise auf dem internationalen Markt zu revidieren. Sollte die Anpassung der ausländischen Preise an die deutschen gelingen, dann werde die deutsche Eisenerzeugung jederzeit in der Lage sein, gegen die ausländische Konkurrenz mit gleichen Selbstkosten aufzutreten. Das „B. Z.“ bringt weiter auch eine Äußerung von Scheurer, der hervorhebt, dass der Kartell mit der

schweigenden Zustimmung der Regierungen geschlossen worden ist. Der belgische Senator de Broekere betont in einer Zuschrift, das Abkommen werde zwischen den Ländern, die den Vertrag von Locarno unterzeichnet haben, eine noch stärkere wirtschaftliche Solidarität und Zusammenarbeit herbeiführen. — Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius weist darauf hin, dass die Eisenindustrie als verantwortliche Sachwalter der gesamten deutschen Wirtschaft, insbesondere der Eisenverarbeitung, in der Industrie, gehandelt haben. — Der „Vorwärts“ sieht in der Tatsache, dass die Kapitalisten allein den Zusammenschluss vollzogen, eine Gefahr für die Arbeiterklasse. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sieht eine über das Rheinisch-Westfälische hinausgehende Bedeutung darin, dass hier ein hoffnungsvoller Versuch unternommen werde, in einem wichtigen Punkte der unheilvollen Folgen des Friedensvertrages von Versailles einen Ausweg herbeizuführen.

Einigung in der deutschen Beamtenschaft.

Die Verhandlungen des Deutschen Beamtensbundes mit dem Gesamtverband der deutschen Gewerkschaften, der dem Christlichen deutschen Gewerkschaftsbund angehört, haben zu einer Einigung geführt, sodass die Verschmelzung der beiden Beamtensorganisationen bevorsteht. Die christlichen Beamtensorganisationen haben sich bereit erklärt, das Programm des Deutschen Beamtensbundes uneingeschränkt anzunehmen, der im Artikel 1 seiner Satzungen erklärt, dass er „auf dem Boden der besten republikanischen Verfassung der Deutschen Reiches steht und gewillt ist, sie gegen jeden Eingriff mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu beschützen.“ Die neue Organisation erhält den Namen

Nach der Zusammenkunft Chamberlain — Mussolini.

Die Begegnung in Livorno.

(Auf Grund letzter drastischer Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Mussolini traf gestern vormittags 9 Uhr in Livorno ein. Er begab sich an Bord der englischen Yacht „Delphin“, wo er von Chamberlain empfangen wurde. Nach einer kurzen Unterredung allgemeinen Charakters zogen sich Mussolini und Chamberlain auf die Schiffsbrücke zurück, wo sie bis kurz nach 1 Uhr eine herzliche Aussprache hatten. Chamberlain und Mussolini begaben sich dann in Begleitung ihres Gefolges an Bord der italienischen Yacht „Giuliana“, um an einem Frühstück im englischen Kreise teilzunehmen.

Das Communiqué.

Die „Agenzia Stefani“ gibt folgende Mitteilung aus: „Mussolini und Chamberlain sind in Livorno zusammengetroffen. Die Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern, die, wie man weiß, durch Beziehungen gegenwärtiger persönlicher Freundschaft miteinander verbunden sind, sind in sehr herzlicher Weise verlaufen. Die beiden Minister haben die wichtigsten internationalen Fragen der Stunde geprüft und dabei die Genugtuung geäußert, die Intimität der englisch-italienischen Beziehungen und die gleichzeitige von den beiden Regierungen für die Lösung der wichtigsten europäischen Probleme eingetretene Linie zu bestätigen.“

Ueber die geheime Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini, die überraschend kurze Zeit in Anspruch genommen hat, wurde von Livorno aus ein nichtsfeststehendes Communiqué verbreitet, das die Befriedigung enthält, dass die Gleichheit der von den beiden Regierungen für die Lösung der wichtigsten europäischen Probleme eingetretene Linie bestätigt worden sei.

Daraus kann man ersehen, dass die beiden Staatsmänner von vornherein nicht die Absicht hatten, die Öffentlichkeit über die sich hinter den Kulissen abspielenden Dinge zu unterrichten, und dass die anderen Mächte vorerst nicht erwarten dürfen, nähere Einzelheiten über die Verhandlungen zwischen Mussolini und Chamberlain zu erfahren.

Die faschistische Presse Italiens stimmte, als die Unterredung der beiden Staatsmänner kaum beendet war, ein Triumphgeschrei an, indem sie hervorhob, dass die Zusammenkunft von Livorno in ihrer Bedeutung nicht hinter der Zusammenkunft von Thoiry zurückstehe. Ein römisches

„Deutscher Beamtensbund“.

Der Gesamtverband löst sich von dem Deutschen Gewerkschaftsbund los. Nach langwieriger Verhandlung soll die erste Sitzung des Gesamtverbandes des neuen Deutschen Beamtensbundes am 8. Oktober erfolgen.

Die Düsseldorfer Industrietagung.

Am heutigen Freitag hält der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in Düsseldorf seine ordentliche Hauptversammlung ab. Gerade bei der Zusammenkunft des rheinisch-westfälischen Unternehmerbundes pflegt eine Aussprache über die aktuellen Wirtschaftsprobleme bemerkliche Ergebnisse zu bringen, die von jeder dieser Jahresversammlungen die Nachwirkung einer bedeutsamen wirtschaftlichen Grundlegung ausstrahlen. Findet sich doch hier im industriellen Kräftezentrum Westdeutschlands eine erlebte Schar von Wirtschaftsführern zusammen, deren hervorragende Initiative bei Überwindung der unheimlichen wirtschaftlichen Wiederaufbau entgegenstehenden Tendenzen aller Art für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben von allergrößter Bedeutung dauernd gewesen ist.

Aufgabe unserer allgemeinen Wirtschaftspolitik bleibt es, die Kräfte für die Wiedereingliederung der deutschen Wirtschaft in die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge unter Anpassung an die durch unsere besondere Lage geschaffenen Verhältnisse freizumachen. Hieraus

faschistisches Blatt verweist sich sogar zu der Behauptung, die italienisch-englischen Verhandlungen von Livorno seien als Kontrolle der deutsch-französischen Vorgänge zu bezeichnen, zu der England und Italien als Garant von Locarno berechtigt wären.

Auch in London scheint man einigen Wert darauf zu legen, Deutschland und Frankreich zu beruhigen, indem man ebenfalls darauf hinweist, dass Chamberlain mit Mussolini über die Bildung einer englisch-italienischen Entente als ausgeprochenes Gegengewicht zu der bevorstehenden deutsch-französischen Entente gesprochen habe.

Der nächste Erfolg der Begegnung des englischen Außenministers mit dem italienischen Ministerpräsidenten ist jedenfalls schon jetzt erreicht. Paris ist derart beruhigt, dass man voraussichtlich mit einer außerordentlichen Erleichterung und Verzögerung der deutsch-französischen Verhandlungen zu rechnen haben wird. Nach den aus Paris vorliegenden Meldungen soll Briand bei dem Bekanntwerden des in Livorno ausgegebenen Communiqués erklärt haben, er werde sofort von Chamberlain eine lokale Mitteilung über den Charakter seiner Besprechungen mit Mussolini verlangen. Dazu wäre Briand zweifellos berechtigt, denn die englische Regierung ist nach den Besprechungen von Thoiry zwischen Deutschland und Frankreich auf das eingehendste verständigt worden.

In Berliner diplomatischen Kreisen ist man jedenfalls der Überzeugung, dass es vermutlich schwere Folgen für Locarno haben könnte, wenn Chamberlain die anderen Locarnomächte über den Charakter seiner Unterredung mit Mussolini im Unklaren ließe.

Das Gesandtschaftsviertel in Peking überfallen und geplündert.

Das Viertel in Peking, in dem sich die Gesandtschaften der auswärtigen Mächte befinden, wurde gestern in aller Frühe von einer starken Räuberbande überfallen, die jeden, der sich ihr entgegenstellte, niederschlug. Die Polizei war völlig machtlos, eine Polizeieinheit, die sich den Räubern entgegenstellen wollte, wurde derart beschossen, dass sie sich zurückziehen musste. Die Räuberbande plünderte dann eine Reihe von Gesandtschaftsgebäuden völlig aus und fuhr mit den geraubten Gegenständen davon.

ist in der rheinisch-westfälischen Industrie zuerst die Erkenntnis erwachsen, zur Erreichung eines höheren Niveaus alle wirkenden Kräfte zu vereinigen, da nur unter dieser Voraussetzung höhere Qualitäten des Arbeitsprodukts bei geringeren Kosten herbeigeführt und eine rentable Produktionsbasis wiederhergestellt werden kann.

Nicht nur mittlere und kleinere Betriebe, sondern vor allem unsere Großunternehmen haben es in der heutigen Zeit außerordentlich schwer, aus ihrer Arbeit den für die Durchführung des Gesamtbetriebes notwendigen finanziellen Nutzen zu erzielen. Mit der bisher in Deutschland betriebenen Anleihenwirtschaft kommen vor letzten Endes in die Gefahr, dass die übernommenen Kosten nicht mehr in eine gesunde Relativität zur Produktion zu bringen sind. Während in den führenden Wirtschaftsmächten des Auslandes bei der im Tempo gesteigerten Weiterentwicklung der kapitalistischen Wirtschaftsformen dieses Prinzip als oberstes Gesetz gilt, ist bei dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft eine Tendenz vielfach hervorgetreten, Konzeptionen in der Richtung einer Zuspaltung zwischen wirtschaftlich-sozialistischem und kapitalistischem Geist herbeizuführen. Wir werden bedacht darauf sein müssen, den Geist eines zwar kapitalistisch eingestellten, aber den schrankenlosen Individualismus ablehnenden und einer höheren sozialen Verantwortung bewussten Unternehmertums zu verankern, wenn der deutschen Wirtschaft auf den Produktionsgebieten der Zukunft im Wettstreit mit der Weltkonkurrenz der Weg nicht verschlossen sein soll.

Die Beisehungsfeierlichkeiten in Gernersheim.

Der in Gernersheim von einem französischen Leutnant getötete Arbeiter Emil Müller wurde gestern unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung der Stadt Gernersheim und einer großen Anzahl von Leidtragenden aus der ganzen Pfalz zu Grabe getragen. Die Beisehungsfeierlichkeiten waren während der Beerdigung geschlossen. Unter dem Geläut der Glocken der Gernersheimer Kirchen beider Konfessionen, und unter dem Klänge eines Trauermarsches setzte sich der riesige Trauerzug langsam in Bewegung. Nach der Einsegnung der Leiche durch den katholischen Stadtpfarrer hielt der Regierungspräsident der Pfalz im Namen der bayerischen Staatsregierung eine Ansprache. Er betonte, dass Müller auf dem Felde der Ehre gefallen sei, gefallen zu Ehren Deutschlands. Der Landtagsabgeordnete Chefredakteur Bernzoff gab dem Wunsch Ausdruck, dass der Tod Müllers dazu beitragen möge, die pfälzische Heimat von fremder Besatzung zu befreien. — Die französische Besatzung zeigte sich während der Beisehungsfeierlichkeiten nicht auf den Straßen der Stadt.

Der Abtransport des 311. Artillerieregiments aus Gernersheim ist vollendet.

Die letzten Mannschaften dieses Truppenteils verließen Gernersheim zu Fuß. Die Erregung der Bevölkerung hat sich durch diese Tatsache nunmehr ein klein wenig gelegt, ist aber immerhin noch sehr stark. Zu Zwischenfällen ist es nicht mehr gekommen. Das Befinden des schwerverletzten Mannes hat sich leicht gebessert, doch besteht immer noch Lebensgefahr. Wie noch nachträglich festgestellt wurde, führte der Unterleutnant Bouzier ein ziemlich lockeres Leben.

Der Abschluss der Untersuchung über die Mordtat ist in wenigen Tagen zu erwarten, sodann die erforderlichen amtlichen Schritte in Koblenz und Paris erfolgen werden.

Zivildienstverbot für französische Besatzungstruppen.

Der Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee hat mit Rücksicht auf den Gernersheimer Zwischenfall allen Besatzungsangehörigen im besetzten Gebiet das Tragen von Zivilkleidung verboten und gleichzeitig angeordnet, dass in den von Besatzungstruppen besetzten Orten des Nachts bis auf weiteres ein reger Patrouillengang in Verbindung mit den deutschen örtlichen Polizeibehörden eingerichtet werde, der sich besonders auf die Wirtschaften beziehen soll.

Noch eine französische Bluttat.

Ein Deutscher in Trier niedergebesselt. Während sich die französische Presse noch immer triumphierend bemüht, die Gernersheimer Bluttat als einen Notwehrakt hinzustellen und die berechtigte Entrüstung der Bevölkerung als nationalstintige Wache abzutun, die nur darauf berechnet sei, die deutsch-französischen Verhandlungen zu fördern oder eine frühere Annäherung der befeindeten Gebiete zu begründen, wird jetzt ein neuer Zwischenfall bekannt, der sich vor einigen Tagen in Trier abgespielt hat.

Auf der Wilburger Straße in Trier waren vier Radfahrer in eine Spaziergängergruppe hineingefahren und bei dem darauffolgenden Wortwechsel wurde einer der Spaziergänger, namens Hoffmann, aus Trier von einem der Radfahrer kurzgehandelt niedergebesselt. Die Vernehmung der vier jungen Leute ergab, dass einer der Angehörigen der französischen Besatzung, der auf Veranlassung der Kriminalpolizei durch die französische Gendarmerie in Haft genommen wurde. Er hat bereits eingestanden, die Schläge abgegeben und die bei der Tat benutzte Waffe, eine Selbstladepistole, vor seiner Genahme verborgen zu haben.

Kleine Nachrichten.

Zur Tagung des Ausschusses der internationalen Vereinigung in Washington zur Verhinderung der Tuberkulose werden die Mitglieder des Völkerbundes, also auch deutsche und österreichische Gelehrte, zugelassen.

Der schwedische Ministerpräsident und Finanzminister C. L. Malm hat sein Amt als Finanzminister niedergelegt.

Der polnisch-rumänische Vertrag wurde vom Sejm mit großer Mehrheit ratifiziert.

Stamen, den 1. Oktober 1926.

Der preussische Finanzminister hat auf eine deutungdonationale Anfrage über Belastung von Industrie, Handel und Gewerbe mit Gewerbesteuern und das zu erwartende neue Gewerbesteuer-gesetz dahin geantwortet, daß die zur Er-leichterung des Steuerbruchs gebotene Einwir-kung auf die Gemeinden durch Erlaß vom 9. September erfolgt ist, und daß die wesentlich durch die Frage zur künftigen Gestaltung des Finanzausgleichs beeinflussten Erwägungen über Vortragung eines neuen Gewerbesteuer-gesetz-entwurfs noch schweben.

(Bauernteime.) Ein schwankender Erntewagen schafft jedem Bauer Viehagen. — Stoppel und Stumpf: das Geld wählt im Trumpp. — Kommt die frühe, naße Zeit, bring's Gerät in Sicherheit. — Waschen die Schotten, flechte Körbe und Matten. — Kuh und Kalb sind eineinhalb. — Werde ein Käufer, und du bist mehr Verkäufer, als Käufer. — Wird kahl die Aue, mäh' deine Sau. — Willst du tausend Kästel raten, hol' dir Weiz beim Advokaten. — Klaffende Hinde: der Frost kommt zum Grunde!

Ein Wurst- und Speckliebhaber stieg in der Nacht zum Donnerstag durch ein Schaufenster oberlicht in den Laden des Metzgermeisters Helgers, Vönnenerstraße, und entwendete dort für etwa 200 Mark Wurstwaren verschiedener Sorten, Schinken und geräucherten Speck. Der Täter entkam unerkannt.

Bestum, 1. Okt. (Der Amtsanbauarbeiten be-
ginnt.) Bei der am Montag stattgefundenen
Vergebung der verschiedenen Arbeiten beim Um-
bau des Amtshauses wurden ausgeschrieben: die
Erdb- und Mauerarbeiten des Internermer
Neuhauses-Overberge für 14 002 Mark, die
Zimmer- und Schreinerarbeiten des Zimmer-
meister Kleibühmer-Pfeiferhöfen für
6081 Mark, die Dachbederarbeiten des Dach-
bedermeister Bruns-Vergamfen für 709
Mark, die Klempner- und Installationsarbeiten
des Klempnermeister Böhne-Bestum für
591 Mark. Die Leitinfallation wurde noch nicht
vergeben. — Mit den Erdb- und Mauerarbeiten
wird nun am kommenden Montag begonnen
werden.

Bestum, 1. Okt. Die Schlägerei nach dem Schützenfeste, die seinerzeit große Aufregung in unserer Gemeinde verursacht hatte, fand nur zur Abmilderung am Amtsgericht in Hamm an. Der Schwertkriegsbeschädigte B. aus Bestum beand- und sich mit dem Zeugen D. auf dem Heimwege, dessen ihnen eine Gruppe von 14 Raßfahrern be- begleitete, von der nur drei Eaternen brennen hatten. Einer der ohne Laterne fahrenden Raß- fahrer fuhr B. an, so daß dieser zur Erde fiel. D., der bestürzte, daß B. ernstlichen Schaden erlitten habe, hielt einen der Raßfahrer fest. Nach- dem er ihn und vier waren die Raßfahrer bereit, wecks Feststellung der Personalien mit zum Amts- nach zu gehen. In dessen Nähe angekommen, riß sich plötzlich der Raßfahrer, den festgehalten hatte, los. Gleichzeitig wurde D. von hinten überfallen und mit einem Schlag- und Gummistab geschlagen, dann waren sämtliche Raßfahrer verschwunden. Nachdem D. sich von dem Blute gereinigt hatte, nahm man sofort mit dem Amtsante die Verfolgung der- losung auf und stellte sie in K a m e n. Nur heute Angeklagte, der wegen einer anderen- dase zurzeit in Strafhaft stehende Arbeiter einrich W u l f e aus Hamm, konnte als Täter ermittelt werden, da D. in der Dunkelheit nicht erkennen konnte, nur alles auf ihn eingeschlagen hatte. Wegen vorläufiger körperlicher Mißhand- lung mittels eines gefährlichen Werkzeugs wird B. zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen und wegen Tragens eines Schlagzeugs zu einer- strafe von zwei Tagen verurtheilt.

Ortschaften Dpherbide und Anna, die auch schnell zur Stelle waren, jedoch der glünftige Wind und das Korn begünstigten derart das Feuer, daß auch die zweite neue Scheune in Brand gerieth und vollständig niederbrannte. In beiden Scheunen war das Korn von 70 Morgen aufgespeichert, das vollständig vom Feuer verzehrt wurde.

Hamm, 30. Sept. (Einschnahme eines Schweine-
Fleisches) Zeigegenommen wurden hier und
gleichzeitig in Belver drei junge Fene, die, na-
ch dem „B. Anz.“ die Geschäftswelt in umfang-
reicher Weise betrogen haben. Einer derselben
gab bei auswärtigen Firmen große Bestellungen
auf und nannte dabei als Referenz seinen hie-
sigen Komplex, einen Erwerbslosen. Nach
Auftrage der Firmen bei letzterem befragten sie
auf großem Geschäftsbogen mit Firmenbe-
zeichnung und -Bezeichnung „Großhandelsver-
trieb der Feinstoffbranche Westfals“ die Mit-
teilung, daß man mit dem Besteller seit langem
in angenehmer Geschäftsverbindung stehe und
dies prompte Beauftragung erfolgte. Auf diese

Bochum, 30. Sept. (Opfer einer Verwechslung.) Die Frau eines in der Marienstraße wohnenden Arbeiters leidet schon seit längerer Zeit an einem schweren Fieberleiden, und der Arzt verordnete der Frau zur Linderung der Schmerzen Morphium und Opium. Als der Mann, der ebenfalls krank ist, seine vom Arzt verordnete Medizin einnehmen wollte, nahm er irrthümlich die Medizin seiner Frau und verstarb, ohne daß er es wollte. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Essen, 30. Sept. (Das Urteil im Gladbecker
Prozeß.) In dem bekannten Bauffandalprozeß
wurde in Essen das Urteil gesprochen. Es er-
klärten der Stadtdirektor Kas 1 Jahr 2 Mo-
nate Gefängnis, ihm wurden 7 Monate der Un-
tersuchungshaft angerechnet, der Oberbauführer
Herrmann 1 Jahr Gefängnis, der Bauführer
Trind 1 Jahr Gefängnis, ihm wurden 11 Mo-
nate 16 Tage der Untersuchung angerechnet; der
Bauführer Pusch 1 Jahr Gefängnis; der Bau-
führer Verneien 10 Monate Gefängnis, ihm
wurden 7 Monate der Untersuchungshaft ange-
rechnet, und der kaufmännische Angestellte Ploch
10 Monate Gefängnis, ihm wurde eine dreijährige
Ernährungsfrist gewährt. Der Bauführer
Hiller wurde freigesprochen.

(Ein neues Gewerkschaftshaus.) Die Freien Gewerkschaften haben sich entschlossen, ein neues eigenes Gewerkschaftshaus zu erbauen, da unter den jetzigen Zwangswirtschaftsverhältnissen der frühere Plan, ein bestehendes großes Wohnhaus für gewerbliche Zwecke freizumachen, doch keine Aussicht auf Verwirklichung haben wird. Neben den Büroräumen soll das neue Gewerkschaftshaus unter Umständen sogar einen Restaurations- und Hotelbetrieb erhalten.

Essen, 30. Sept. (Begräbnis einer Indianerin.) Hier verstarb vor einigen Tagen die Frau des Indianers Ehoit Bear. Dienstag nachmittags wurde nun die Verstorbene unter hoher Beteiligung der Stammesgenossen und ihrer Angehörigen der Saragani-Edau am Grabe getragen. Von der Friedhofspforte des Friedhofs führte sie sich ein aröher und kariglicher Zug in Bewegung. Etwa 100 Saragani-Misfer, die Direktion, Araber, Chinesen, Affabanten, Japaner, Comboys usw., alle in ihren seltamen Nationaltrachten, folgten dem Sarge. Am Grabe hielt Direktor Ehoit Saragani eine Ansprache an die Trauerverammlung. Nachdem noch ein Vertreter der Affabanten und ein Vertreter der Britsaranten gesprochen hatten, dankte der greise Säupling in indischer Sprache. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde dann der Sarg der Erde übergeben.

Ainsburg, 30. Sept. (Ein fingierter
 Raubüberfall.) Kürzlich machte ein Angestell-
 ter der Weidacher Bau-Genossenschaft dem
 E. C. Hause die Meldung, daß er von
 einem Unbekannten auf der Treppe im dritten
 Stockwerk überfallen und seiner Aktentasche,
 die bei 9000 Mark enthielt, beraubt worden sei.
 Die Kriminalpolizei schickte er den Vor-
 zug bis in die Einzelheiten und beförderte
 den Täter haargenau. 1000 Mark Belohnung
 wurden auf die Wiederherbeschaffung des Ge-
 selts ausgelegt und ein Heer von Kriminalbeam-
 ten jagte nach dem Räuber. Plötzlich kam der
 Angekündigte, daß der Überfall fingiert sei.
 Die Frau des Überfallenen brachte ihren Mann
 zum Gefändnis und erschieß den Räuber auf
 der Kriminalpolizei in Weierich, um dort die
 404 Mark restlos abzuliefern. Der
 trüger war erwerbslos und in Schulden ge-
 raten. Mit dem ihm anvertrauten Gehe führte
 zu einer Ziegelei, wo er das Säckchen in
 einem Schutthaufen verstaute.
 Den Gehe er wieder in das H. C. S. Haus
 schickte und ließ sich mit dem Gehe auf ein
 Kaffeehaus fallen, um so den Raubüber-
 fall vorzutäuschen.

Düsseldorf, 30. Sept. (Das geldliche Ergeb-
der Gesolei.) Während der Großen Düsse-
ler Industrie- und Gewerbaussstellung 1902
rheinisch-westfälische Industrie einen Bürger-
schaftsbestand von zehn Millionen Mark zur Ver-
fügung gestellt hatte, trägt diesmal das geld-
liche Baugeld für die Gesolei die Last.
Düsseldorf ganz allein. Mit
annung sieht man daher in der Bürgerhaft
goldlichen Abfluß der Gesolei entgegen.
den Kreisen des Gesoleivorstandes
lautet mit aller Bestimmtheit, daß die Stadt
mit keinem Pfennig in Anspruch
nehmen würde, ja man dürfe sogar hoffen,
eine, wenn auch nicht sehr erhebliche, ja in-
stern sehr erwünschte, Hinzurechnung auf
Kreislagen Dauerbauteile möglich sein werde.

Düsseldorfer, 2. Sept. (100 000 Mark unterlegen — 2 Jahre Zuchthaus.) Unter Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Staatsökonomie verhandelt das Erweiterte Schöffengericht den früheren Kaffierer bei der hiesigen Zentralfürsorgestelle, L o n g s F o r s c h n e r. Untersuchungen in Höhe von fast 100 000 Mark wurden ihm zur Last gelegt. Der Angeklagte wurde schuldig und wegen Unterschlagung im Amt zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß Forscher 90 000 Mark unterschlagen und Bücher und Belege hat verschwinden lassen. Unterschlagungen in Höhe von 10 000 Mark gab er selbst zu. Die Unterschlagungssumme ist zu verdeutern, indem er die Druckschneiderei mit hohen Beträgen belastete.

Münster, 30. Sept. (Ein Reichswehriolbat
togen.) Zwischen zwei Reichswehriolbaten
dem Inhaber einer Wirthschaft in der Kreuz-
straße kam es zu Streitigkeiten wegen der
Bekleidung einer Zede. In dem Streit mißtheten sich
einige Zwölfler ein, die kurz darauf in Ge-
waltthat mit dem Reichswehriolbaten die Wirt-

schaft verlassen. Auf dem Rosenplatz kam es abermals zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Geheime Philipp Serwaß von der vierten Eskadron des Neiterregiments Nr. 15 von einer Zivilperson durch einen Messerstich ins Herz getroffen wurde. Er wurde benüthigt ins St. Standortlazarett eingeliefert, wo er aber kurz darauf der schweren Verletzung erlag. Es wurden zwei Männer festgenommen, von denen der eine bestimmt als Täter in Frage kommt.

Münster, 30. Sept. (Zwei Kinder ertrun-
ken.) Der Dachbedermeister Beppennia schaffte
mit seinen Kindern auf dem Kanal in der Nähe
der Schleuse. Beim Anlegen des Kahnies am
Land kenterte dieser und die drei Insassen fielen
ins Wasser. Trotz aller Mühe gelang es dem
S. nicht, seine Kinder zu retten. Die Leichen
konnten bisher nicht geborgen werden.

Desbe, 30. Sept. Ein grauenerregender Mord. Der Duisburger Söbbede zu Ahmen-
mord entdeckte die Leiche eines neugeborenen
Kindes auf dem Seuboden. Der Kopf und vier
Finger waren abgeschnitten. Als Mutter kommt
eine bei Söbbede dienende Wad in Frane, die
kurzeit krank ist. Ein bei Söbbede beschäftigter
Knecht wurde verhaftet. Soweit bis jetzt fest-
gestellt worden ist, wurde der Mord mit dem
Dachselmaschine ausgeführt.

Bielefeld, 30. Sept. (Von einem Eisenbloß
erschlagen.) Beim Umladen von Eisenblöcken
von einem Wagen kam der Arbeiter Ernst
Schnitter aus Neuenburg zu Fall. Dabei fiel
ihm einer von den schweren Eisenblöcken auf
den Kopf und traf ihn so unglücklich, daß der
Tod auf der Stelle eintrat.

Olpe, 30. Sept. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Beim Übungsschießen auf Scheibe wurde in Längen ei der 19 Jahre alte Brigademann von einem Bekannten tödlich in die Brust getroffen.

Bielefeld, 30. Sept. (Prozeß gegen Fälscher von Dinar-Noten.) Wegen Fälschung von Dinarnoten hatten sich vor dem Schwurgericht eine Reihe von Angeklagten zu verantworten. In dem heute verkündeten Urteil wurden einer der Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, zwei weitere Angeklagte zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier Angeklagte wurden wegen Beihilfe mit Gefängnis von vier Monaten bis zu drei Jahren verurteilt. Der Antrag des Staatsanwaltes gegen die drei Hauptangeklagten hatte auf 10 Jahre Zuchthaus gelaufen.

Hemer, 30. Sept. (Verhaftung von Falsch-
fäzern.) In der letzten Zeit waren in der
ersteren Gegend wiederholt falsche Geldstücke in
den Verkehr gebracht worden, ohne daß es ge-
lungen, die Falschmünzer festzunehmen. Endlich
wurde die Polizei im Hause des Händlers
Andreas eine Falschmünzwerkstatt entdecken.
Vor etwa 14 Tagen hatten sich hier zwei Brüder
namens Koch aus Heppenheim (Verghrafen) ein-
quartiert. Vor einigen Tagen wurde nun einer
der Brüder in Hagen durch einen Kriminalbe-
rath festgenommen, als er versuchte, in einem
Geldstück falsches Geld in Zahlung zu geben. Man
fand bei ihm 25 falsche Einmark- und 74 falsche
Einmarkstücke vor. Auf Veranlassung der Ha-
ger Polizei nahm die Polizei in Hemer eine
Ermittlung vor, durch die eine Falschmünz-
werkstatt entdeckt wurde. Man fand Metalle,
Werkzeuge, Schmelzöfen und noch nicht vollende-
te falsche Einmarkstücke vor. Auch der zweite
Brüder Koch, sowie der an der Falsch-
münzerei betheiligte Andreas jun., wurde ver-
haftet.

Wien, 29. Sept. (65. Geburtstag Geheimrat Duisbergs.) Am 29. September vollendet Geheimrat Professor Dr. C. Duisberg 65. Lebensjahr. Als Leiter der Farbenwerke, vormals Friedrich Bayer und Co., Karlsruhe, schloß er 1916 die deutschen Farbenindustrien zu einer Interessengemeinschaft zusammen, und infolge seiner Initiative erfolgte von einem Jahre die Gründung F. G. Farbenindustrie A. G., die die gesamte Teerfarbenindustrie umfaßt. Seit zwei Jahren steht Geheimrat Duisberg an der Spitze des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Sieben Universitäten verliehen ihm Ehrenbürgerrechte.

Köln, 30. Sept. Wie die Reichsbahninspek-
tion Köln mittelt, ereigneten sich in den letzten
einhalfhundert Jahren im Bezirk Köln/Rhein 130
Fälle von Bahnfrevel, wie Beschädigung der
Bahnanlagen, Auflagerung von hemmenden
Gegenständen auf die Schienen, Schließen
und Werfen auf fahrende Züge ujm. Die fest-
genannte Art umfaßt allein 110 Fälle, wobei
meist Kinder die Täter waren.

Köln, 30. Sept. (Von einem Automobil überfahren.) In der Nacht wurden auf der Landstraße Köln-Bonn ein Wägriger Schiffer und eine Wägrige Arbeiterin, die sich auf dem Heimwege von einer Kirnmesveranstaltung in Urfeld befanden, von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt, so daß beide kurz darnach starben. Der oder die in Frage kommenden Kraftfahrer sind unerkannt entkommen.

Greven, 30. Sept. Wegen dreifachen Mordes mochte sich die 43jährige Dausangestellte Elisabeth Hillmer von hier vor dem Schwurgericht in Münster verantworten. Im Jahre 1910 gebar sie das erste uneheliche Kind, einen Jungen, der heute noch lebt. Im Jahre 1921 kam sie wieder mit einem unehelichen Kinde nieder. Die Geburt ging in einem Stall vor sich in dem Augenblick, als der Vater, bei dem sie hebräet war, gerade in ihrer Nähe durch die Stallthüren ging. In ihrer Angst vor Entdeckung nahm sie das wimmernde Kind und warf es liegend in eine Jauchegrube. Die Tat, die sie in der jetzigen Verhandlung eingestand, konnte festgestellt nicht einwandfrei nachgewiesen werden. Sie wurde darauf nur wegen Gefährdung der

Ein neuer Roman!

In der morgigen Ausgabe beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans aus der Feder M. Eitners.

Wenn sich zwei die Hände reichen

betitelt, der die Leser zunächst nach dem Sonntag Italien, nach Venedig, führt, wo ein Sohn der roten Erde in den Bann einer gottbegnadeten Sängerin gerät, die in ihm mit dem „Weltkater“ und „Mit der Welt“ Erinnerungen an seine Heimat weckt. Elizabeth wird seine Frau, obwohl es ihr nicht leicht geworden, ihr Künstlerleben zu verschieben, wie es der Geliebte verlangt. Aber bald bemerkt sie, dass an beiden das Wort: „Wenn sich zwei die Hände reichen, soll keiner Zwang antun der Eigenart des anderen.“ Der Bund fürs Leben ist es, der die Liebe ist etwas so Hohes, das zwei, die zusammengehen wollen, aus ihrer Liebe heraus den Weg zu voller Harmonie finden werden, ohne dass einer dem anderen Zwang antut. Wir sind überzeugt, mit diesem fesselnd geschriebenen Werke wieder den Beifall unserer geschätzten Leser und Lesenden zu finden.

Leiche zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Im Jahre 1923 stand die Angeklagte dann wieder wegen verurteilten und vollstreckten Vergehens gemäß § 218 unter Anklage. Im April 1925 gab sie dann wiederum ein Kind. Sie hielt dem Neugeborenen solange die Hand vor den Mund, bis sie erstickte. Die Leiche vergrub sie in einem Pappkarton im Garten. Kaum war ein Jahr vergangen, als die Angeklagte abermals ein Kind gebar. Auch dieses erdrosselte sie in ihrem Keller. Der zuständige Landjäger bekam von diesem Mord Anzeige. Die Hillmer gestand auch alles ein, jedoch die Leiche noch in ihrem Keller gefunden wurde. Vor dem Schwurgericht machte die Angeklagte einen reumütigen und gereinigten Eindruck, jedoch sie häufiger vor Schuldgefühlen nicht antworten konnte. Mit Rücksicht auf ihr Verständnis und ihre geistige Minderwertigkeit wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt und sie zu 3 Jahren 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Kalbenkirchen, 30. Sept. (Mutterkloppungen eines Pöbels.) Der Inhaber der Postagentur im benachbarten Braut ist hiesig als Pöbelherrscher bekannt. Man nahm zunächst an, er sei ein Ueberfall von einem Verbrecher zum Opfer gefallen. Bei einer Nachprüfung seiner Agentur sind aber jetzt Unterschlagungen festgestellt worden.

Wiesdorf, 30. Sept. (Vollstreckung eines Mordes.) Zwei Mörder wurden hien, da der eine sein Mord nicht bestritt, hatte, gegen einander. Beide stützten von ihren Märdern, wobei der 57-jährige Elektromonteur A. Wehner gegen einen Hydranten fiel und einen schweren Schädelbruch erlitt, an dem er in der folgenden Nacht starb. Der zweite Mörder erlitt eine Gehirnerschütterung.

Steuerkalender für Oktober.

1. Oktober: 1. Fälligkeit der Rentenbankzinsen für die Zeit vom 1. März 1926 bis 30. September 1926 aller land- und forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe. Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.
2. Zahlung der erhöhten Halbjahresrate der Obligationensteuer. Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse. (Stundungsmöglichkeit zu niedrigen Zinsen laut Ministerialverfügung vom 23. Februar 1926.)
5. Oktober: Ablieferung der für die Zeit vom 21.-30. September 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen.
11. Oktober: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer (0,75 Prozent) nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat September (Monatszahler) oder pro drittes Quartal 1926 (Quartalszahler). Schonzeit 7 Tage. Finanzkasse.
2. Vorauszahlung auf die veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer (Schonzeit 7 Tage) aller Steuerpflichtigen, mit Ausnahme derjenigen, deren Einkünfte hauptsächlich aus Landwirtschaft stammen. Finanzkasse.
3. Auf die Einreichung der Lohnzettel I wird diesmal verzichtet.
4. Fälligkeit der Vermögenssteuer für September 1926 (Monatszahler) und für das dritte Quartal 1926 (Quartalszahler) und Vorlegung einer Anmeldung der Abnehmer zum Kapitalverkehrsneuergehalt in zwei Stufen. Finanzamt.
5. Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die zweite Hälfte des Monats September 1926. Steuerkasse.
15. Oktober: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 1.-10. Oktober 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen.
2. Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für Oktober 1926. Schonzeit 7 Tage. Steuerkasse.
20. Oktober: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 11.-20. Oktober 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen.
2. Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die erste Hälfte des Monats Oktober 1926. Steuerkasse.

Wirtschaft und Handel

(Die Marktlage für landwirtschaftliche Erzeugnisse.) Die Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrates schreiben in ihrem kurzen Wochenbericht: Das Geschäft in Brotgetreide hielt sich in engen Grenzen und die Preise wiesen nur eine geringe Schwankung auf. Die Qualität des angebotenen Weizens befriedigte wieder sehr wenig, und die Ware wurde daher nur ungern von den Mählern aufgenommen. Roggen wurde in guten Qualitäten weiter gefragt und war in zahlreichen geeigneten Partien vorhanden. Das Weizenmehl blieb weiter außerst ruhig. Die Weizenmehlspreise konnten sich im allgemeinen behaupten, Roggenmehl war dagegen abgeschwächt. Das Geschäft in Gerste war für die wenig angebotene, hochwertige Brauware befriedigend, wenn auch die Käufer in der Bewilligung hoher Forderungen vorsichtiger geworden sind. Die mittleren Sorten fanden nur sehr schwer Absatz, während für geringere Sorten nur unzulängliche Preise zu erzielen waren. Das Geschäft in Futtergerste hat neuerdings sehr stark unter der Konkurrenz des billigen, argentinischen Mais zu leiden. Bei Hafer war die Tendenz leicht abgeschwächt, jedoch war die Umsatztätigkeit bei allen Qualitäten befriedigend.

Ein Zeichen der Gesundung

Ist der überaus starke Rückgang in der Zahl der Konkurse und Geschäftsaufösungen seit Beginn d. J. Die Konkurse sind von 2092 im Januar auf 493 im August, die Aufösungen sogar von 1553 auf 223 im gleichen Zeitraum zurückgegangen. In den Quartalsmonaten, insbesondere im Januar und Juli, sind auch die Neizeintragungen aus den Steuer- und am größten, da an diesen Terminen gewisse Vierteljahresraten eingezogen werden. Auch hier ist eine Besserung von 663,5 auf 708 Mill. Mark zu verzeichnen, während gleichzeitig die gesamte Reichsschuld von 2.338,6 auf 2.147,8 Mill. Mark zurückgegangen ist. Die Einlagen der Sparkassen sind von 1.798 auf 2.469 Mill. Mark gestiegen. Die Reichsbank hat im Januar 293, im Juli 411 Mill. Mark eingenommen; die Zunahme verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf Personen- und Güterverkehr. Während die Ausfuhr mit 823 gegenüber 802 Mill. Mark ziemlich unverändert blieb, hat die Einfuhr von 733 auf 950 Mill. Mark zugenommen. Hieraus ergab sich allerdings, daß der im Januar aktive Außenhandel passiv wurde. Die Dollarkonkurrenz ist zwar von 22,6 auf 17,7 b. S. der Mitglieder der Fachverbände zurückgegangen, doch ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 1.498,7 auf 1.652,3 Tausend zurückgegangen, nachdem im März der Höhepunkt mit 2.055,9 Tausend erreicht worden war. Die Indexziffer der Lebenshaltung ist von 139,8 auf 142,5 gestiegen, woran freilich in erster Linie die starke Steigerung der Getreidepreise Schuld sein dürfte; ist doch z. B. der Roggen von 150 auf 197 Mark gestiegen!

Der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau in Vergangenheit und Zukunft.

Der Steinkohlenbergbau in den Niederungen zwischen Ruhr und Lippe, sowie auch im nördlichen Sauerland bei Häßlinghausen und Sprockhövel ist beinahe so alt, wie die westfälische Geschichte. Allerdings ist von einem eigentlichen Bergbau noch vor einem Jahrhundert kaum zu reden, da die am Tage oder in geringer Tiefe ansiehenden Kohlenflüsse die Gewinnung des brennbaren Steines kaum schwerer machte, als die heutige Steingewinnung in offenen Brüchen. Verhältnismäßig spät ging man an die Anlage von direkten Stollenstrecken und erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam der Tiefbau, gestützt auf die vermehrten technischen Möglichkeiten, zu seiner überragenden Bedeutung, die er heute einnimmt. Die Zahl der Gruben war vor 80 Jahren in Westfalen erheblich größer als heute, in dessen wurden auf einer Grube zunächst nur einige Bergleute beschäftigt, die die Kohle durch einfachen Hahnenbetrieb zu Tage förderten, was durch Fahren unmittelbar an die Verbraucher abgefahren wurde.

Mit dem Jahre 1885 beginnt die glanzvolle Ära des deutschen Bergbaues, die in ihrem Aufstieg bis zum Jahre 1908 anhielt, wo zum ersten Mal die englische Konkurrenz sich fühlbar bemerkbar machte und die Zukunft des deutschen Bergbaues stark zu gefährden schien. Den Löwenanteil der Förderung im Reich befreit von jeder der Oberbergamtsbezirk Dortmund, der im Jahre 1885 insgesamt 29 Millionen Tonnen förderte, gegen 58 Millionen Tonnen im Reich. Bis 1908 stieg diese Ziffer auf 82½ Millionen Tonnen, um dann einem zweijährigen Stillstand Platz zu machen. In dessen erholte sich der Bergbau bald wieder und die Einfuhrziffer der englischen Kohle sank in den Folgejahren beträchtlich (sie hatte zeitweise fast 50% der deutschen Ausfuhr betragen). Die Höchstziffer wurde im Ruhrgebiet im Jahre 1913 erreicht mit rund 110 Millionen Tonnen, um dann während des Krieges wieder auf 80-90 Millionen zu sinken. Das Jahr 1925 registrierte wieder eine Förderzahl von fast 100 Millionen. 1926 dürfte die Fortschrittziffer wenigstens annähernd wieder

erreicht werden, obwohl die Belegschaft erheblich vermindert worden ist.

Die Frage nach der Zukunft des westdeutschen Steinkohlenbergbaues läßt die vielfach ausfallenden Befürchtungen ziemlich grundlos erscheinen, haben doch die Fachleute auf Grund genauer Schätzungen die anstehende Kohle im rheinisch-westfälischen Steinkohlengebiet auf 54 bis 83 Milliarden Tonnen genannt, ohne die unter 1200 Meter liegenden Flöze zu berücksichtigen. Diese Ziffer entspricht etwa der Gesamtmenge der Kohle in Großbritannien, jedoch bei der bisherigen Förderintensität kaum eine Verdrängung der deutschen Kohle auf dem Weltmarkt zu befürchten ist, ganz abgesehen davon, daß in den übrigen, zum Teil noch unerschlossenen Gebieten Deutschlands fast dieselben Vorräte liegen dürften. Es kann also bei der bisherigen Förderstärke noch rund 800 Jahre abgebaut werden.

Eine ernsthafte Konkurrenz für den Ruhrbergbau stellen allerdings die ungeheuren Kohlenvorräte Chinas dar, die von Fachleuten bei pessimistischer Schätzung auf einige Hundert Milliarden Tonnen berechnet sind. Inbessenen ist bei den anhaltenden Wirren in China die Großausbeutung der Vorräte, die sich hauptsächlich in der Provinz Chansi befinden, in den ersten Jahrzehnten kaum zu erwarten.

Die zukunftsreichsten Bezirke innerhalb des westdeutschen Beckens sind der Norden (Mecklenburg), Haltern bis in die Münsterische Bucht, und der Westen (Niederrhein und Aachen), deren Reichtum auch heute nicht annähernd bestimmt werden kann.

(Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse.) Die Frankfurter Herbstmesse wurde eröffnet.

(„Deutsche Kaufmännische Gesellschaft.“) Am 25. Sept. wurde in Düsseldorf im Rahmen der Naturforscherversammlung bei sehr harter Beteiligung der maßgebenden Fachleute — auch aus dem Auslande — die Deutsche Kaufmännische Gesellschaft (Deutsche Kaufmännische Vereinigung der Kaufmännischen, Ingenieur- und Architekten) gegründet zur Förderung der deutschen Kaufmännischen und -verarbeitenden.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

Zu dem Zucht- und Faselviehmarkt am 29. September waren aufgetrieben: 533 Stüd Großvieh, 218 Schweine, 45 Kälber. Der Handel in Großvieh war sehr langsam. Es folgten stärke 100-150, Minder 150-400 Mark. Samtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft und mit Ohrmarken versehen worden, die die Bezeichnung „Magervieh Dortmund“ und eine der Nummern 88 200 — 88 700 tragen. — Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es folgten 6-8 Wochen alte Ferkel 22-34 Mark, 8-10 Wochen alte Ferkel 34-46 Mark, 10-12 Wochen alte Ferkel 46-70 Mark, Ferkel 70-100 Mark. Nächster Markt am 6. Oktober 1926.

Actis aller Welt

— Hier Brandstifter verhaftet. Vor kurzem waren in Sandberg (Hann.) 30 Häuser und viele Scheunen niedergebrannt. Jetzt hat man unter dem bringenden Verdacht der Brandstiftung den Posthalter Vint und dessen Frau, sowie dessen Nachbar, einen Metzger Ender und seine Frau, verhaftet und in das Landgerichtsgesängnis nach Schweinfurt eingeliefert.

— Ein unaufgeklärter Fall. Eine in Leipzig unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftete Tischlersechse wurde wieder in Freiheit gesetzt. Man hat zwar bei der chemischen Untersuchung der Leichenteile Spuren von Blausäure gefunden, hat aber nicht feststellen vermocht, wie das Gift in den Körper des Verstorbenen gekommen ist.

Selbstmordversuch eines Arztes und seiner Hausdame.

Der 65-jährige Arzt Dr. Voshard und seine 45-jährige Hausdame Kirchstein wurden auf einer Fahrt in den Anlagen des Preußenparks in Berlin vergiftet aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht, wo die Hausdame bedenklich darniederliegt. Der Arzt gibt an, daß Nahrungsorgen beide zu dem Entschluß getrieben hätten, ihrem Leben ein Ende zu machen.

— Die Antibiotikabüchse. Die Antibiotikabüchse hat der Büchsen- und Pinselindustrie des sächsischen Erzgebirges einen unverhofften Aufschwung gebracht. Als Spezialität wird jetzt eine vielbegehrte Antibiotikabüchse dort hergestellt.

— Ueberfall auf einen Postboten. In Leipzig-Lindenau wurde ein Postbote auf dem Wege von der Briefkastenreinigung nach seiner Dienststelle von zwei Männern überfallen und seiner Burschenschaft beraubt; die Täter sind unbekannt entkommen.

— Abflug eines französischen Militärflugzeuges. Bei Chartres ist während eines Nachtfluges ein Militärflugzeug brennend abgestürzt. Die Besatzung bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und drei Mann, kam in den Flammen um.

— Pocken in Paris. In den nördlichen Stadtteilen der Vororte von Paris wurden zahlreiche Fälle von Pockenkrankungen festgestellt. Eines der ersten Todesopfer der Epidemie soll

eine Rechtsanwältin sein, die erste Frau, die in einem französischen Gericht zur Ausübung der Advokatur zugelassen worden war. — Schiffverluste an der Küste Sachalin. Nach einer Meldung aus Tokio sind bei dem letzten Taifun acht japanische Dampfer an der Küste von Sachalin gestrandet.

— Taifun an der Südküste Chinas. Ein Taifun, der in Macao wütete, richtete große Verheerungen an. Man befürchtet, daß zahlreiche Fischerboote untergegangen und zahlreiche Menschenleben umgekommen sind.

Spiel/Sport/Turnen

Leichtathletik.

Deutsche Leichtathleten nach Amerika eingeladen.

Die beispiellosen Erfolge der deutschen Leichtathleten in der verflochtenen Saison haben in der internationalen Sportwelt kräftigen Widerhall gefunden. Auch in Amerika haben die hervorragenden Siege unserer Leichtathleten Aufsehen erregt, so daß die Pennsylvania-Universität vor einigen Tagen eine offizielle Einladung an die Deutsche Sportbehörde für Leichtathleten erging. Diese Einladung enthält die Bitte, am Starterlaubnis für Dr. Felsner, König und Coris, die an einer im Frühjahr stattfindenden Veranstaltung der Universität in Philadelphia teilnehmen sollen, wo auch eine englische Mannschaft der Universität Oxford vertreten sein wird. Die Amerikaner haben die Übernahme der ganzen Kosten angefragt.

Boxsport.

Diener gibt seinen Meistertitel ab.

Da der deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener bis zum 15. Oktober nicht nach Deutschland heimkehren kann, um seinen Titel gegen Hans Breitensträter zu verteidigen, hat er seinen Meistertitel jetzt niedergelegt. Es soll nunmehr, da Samson-Körner von seiner Verletzung noch nicht hergestellt ist, der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Breitensträter und Sammann aus Austrag gebracht werden.

Dempsey lehnt ab.

Jack Dempsey erklärte, daß ihm das Honorarangebot für den Revuekampf gegen Gene Tunney in England nicht ausreichte und er daher die Teilnahme an einem Match außerhalb Amerikas ablehne, denn es gebe genug reiche und großartige Sportsmänner in Amerika, um einen derartigen Match zu finanzieren.

Fast 2 Millionen Dollar Einnahme beim Kampf Tunney-Dempsey.

Der kürzlich in Philadelphia stattgefundene Weltmeisterschaftskampf Dempsey-Tunney war nach dem offiziellen Bericht von 135.954 zahlenden Zuschauern besucht, die 1.895.793 Dollar an Eintrittsgeldern entrichteten. Die Kampfarena kostete 170.000 Dollar, der Staat Pennsylvania erhielt 36.150 Dollar, die Steuern beliefen sich auf 172.000 Dollar. Dempsey bekam neben seiner garantierten Gage noch 270.000 Dollar, der Sieger Tunney noch 200.000 Dollar. Der Richter wurde als Veranstalter eine runde halbe Million Dollars als seinen Verdienst einstreichen.

Evangel. Gottesdienstordnung

Evangel. Gemeinde Bergkamen-Nordberg.

Sonntag, den 3. Oktober, 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst, verbunden mit Erntedankfest. 10.45 Uhr: Kirchenmusik. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Sonntag, den 10. Oktober: Abendmahlfeier. — Jungfrauenverein: Dienstag, 8 Uhr: Jugendbibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gesangstunde. — Christlicher Verein junger Männer: Sonntag, den 3. Oktober, 5 Uhr: Hauptversammlung. Montag, 8 Uhr: Turn- und Spielstunde. Dienstag, 8 Uhr: Jugendbibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Rosenkranzchor. Freitag, 8 Uhr: Gesangchor. — Jungfrauenverein: Sonntag, 2 Uhr: Zusammenkunft. — Kirchenchor: Montag, 8 Uhr: Übungsstunde. — Frauenverein: Mittwoch, den 6. Oktober: Versammlung. — Gemeindefest: Sonntag, den 17. Oktober, 11 Uhr: Mittwochsabend 8 Uhr für alle Glieder der Gemeinde. Das diesjährige Missionsfest findet am Sonntag, den 17. Oktober, statt.

Das große Ereignis! Mit einem riesigen Aufzug an Menschen und an Tieren, zwei- und vierbeinigen Künftlern ist der Circus, der die Wiedergeburt des antiken Circus Maximus bedeutet, in die Westfalenhalle eingezogen. Das Grandiose dieses Wunderunternehmens in einem Aem zu nennen ist nicht möglich. — Die bunten Plakate, die in weitem Umkreis Dortmunds sich uns aufdrängen, kaskadieren unsere Augen, wir sind schon darauf bedacht worden, hinzugehen zur Westfalenhalle um Zeugen all dessen zu werden, das man uns in den letzten Tagen so verlockend geschildert hat. Deshalb: Auf zum Circus des XX. Jahrhunderts, auf in die Westfalenhalle — so wenig Worte und doch so viel sagend. Siehe gelbes Infrarat.

(Die innere Güte einer Zigarette ist das Entscheidende!) Weil die „Salem“-Zigarette diese innere Güte besitzt, wählte sie sich 30 Jahre hindurch zu behaupten. In ihr sind alle Werte einer delikaten Zigarette klar verkörpert. Sie bietet das, worauf es ankommt: Köstlichen Geschmack und bezauberndes Aroma. Sie ist nicht wahllos, nicht willkürlich zusammengewürfelt, steht auch in ihrer Aufmachung keine optische Blendung dar, sondern enthält wirkliche Qualität. Inniges Vertrauen mit den Tabakpflanzen, liebevolle und pflegliche Behandlung, das sind die Vorzüge, durch die sich die herstellende Firma, die Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Salem“ in Dresden von jeder anderen unterscheidet. Auch die jetzt auf den Markt gebrachte neue Salem-Mischung verrät wieder Tradition und Methode. Wer sie kennen gelernt hat, bevorzugt sie!

Die Echte: **Rama** butterfein
MARGARINE

Alhambra

Kamen, Weststr. 9.

Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag!

Ein Spitzenerzeugnis der deutschen Filmindustrie!

Von den Film-Neuerscheinungen der Herbstzeit haben wir uns für die

heute Freitag

beginnende neue Spielwoche ein überaus deutsches Filmwerk (vor Dortmund und Hamm) gesichert, welches ein geniales Werk des Regisseurs Geza von Bolwary-Zahn, eine Glanzleistung der Filmschauspielerin Margarete Kupfer ist.



Das deutsche Mutterherz

6 unübertreffbare Akte.

Das Schicksal einer Mutter und ihrer fünf Söhne — ein „Hohes Lied“ der deutschen Mutter!

Was Millionen von Mutterherzen bebend mitleiden haben, ist hier zu einer gewaltigen Symphonie der Empfindungen gestaltet. . . vom lüchelnden Idyll der Kindheitsjahre bis zur schlichten, durchdringenden Erolca des schmerzvollen Krieges.

Was in dem Film „Die welsche Schwester“ so entzückte, ist in unserem Film noch viel packender auf deutsche Verhältnisse übertragen und vereint.

In diesem Film ist viel Herrliches. Wie die Welt darin lebt als trennende Gewalt. Die Heimat — die Schlachtfelder; das Auge eines wunderbaren Regisseurs sah das und ein glänzendes Talent gab es wieder. Aber das ergreifendste sind doch der Abschied, der Blick der Mutter und der Heldentod der Söhne, wie fesselnd und unendlich ergreifend ist das in Bildern wiedergegeben!

Margarete Kupfer

spielt die Mutter, schlicht, warmherzig, stark und seelenvoll, groß im Stolz und in der Freude. Größer im tiefsten Schmerz des Mutterherzens.

Der Film ist ein hochkünstlerisches Werk und von der Münchener Lichtbildstelle mit einem Kunstschein ausgestattet.

Zu diesem großen Filmwerk läuft das prächtige Lustspiel:

Die vertauschte Braut

Lustspiel in 6 Akten.

Mama Marison, die wohl schlecht hört, aber um so besser sieht. . . Ida Wüst

Percy, der Mann, der immer Glück hat Bruno Kastner

Ralph, der Mann, der immer Pech hat Paul Heidemann

Lilian, heimlich mit Ralph verlobt Diomira Jacobini

Gladys, heimlich in Ralph verliebt. . . Uschi Elletot

Odette, eine galante Dame . . . Vivian Gibson

Arthur, ein Mann, der sehr viel Zeit hat Harry Halm

Paul, ein Kind ohne Vater. . . Hermann Picha

Ein Diener ohne Herrschaft . . . Carl Harbacher

Eduard, ein geduldiger Kibitz . . Robert Garrison

Die Deulig-Woche

Besuchen Sie bitte möglichst schon die Wochentagsvorstellungen,

denn wir erwarten wieder großen Zuspruch.

Wochentags: Anfang 7 Uhr, Kassenöffnung 6.30.

Sonntags: Anfang 2 Uhr, Kassenöffnung 1.30.

Kassenschluß stets 8.30. 2981

Um einem jeden den Genuß dieser Filmwerke zu ermöglichen, haben wir trotz der enorm hohen Auführungskosten von einer Erhöhung der Eintrittspreise Abstand genommen.

Kamener Lichtspiele Kamen.

Von Freitag bis Montag.

Wehe, wenn sie losgelassen!!

Sechs lustige Akte aus dem Leben einer modernen Berliner.

In der Hauptrolle:

Henny Porten.

Ihre zahllosen Bewunderer schwärmen von dem Reiz und dem Zauber, mit denen sie ihre Rollen gestaltet, wenn sie eine elegante Frau, ein liebes Weib, ein anmutiges, junges Mädchen darstellt. Aber ebenso rastlos sind Kritik u. Publikum entzückt, wenn die große Künstlerin Typen aus dem Volke auf die Leinwand zaubert, die so echt u. lebenswahr sind, daß sie förmlich zum Begriff werden. Gerade der stete Wechsel in den Typen hat die Künstlerin so frisch, so gestaltungsfreudig erhalten; diese Freude am Gegensätzlichen verleiht sie auf das Gebiet der Doppelrolle, in der sie es anerkannterweise zur Meisterschaft gebracht hat. Tatsache ist, daß Henny Porten nach ihrem eigenen Geständnis seit langem nicht mit einer solchen Intensität an eine neue Rolle herantrat, wie in ihrem neuesten Film

Wehe, wenn sie losgelassen.

Das Publikum jubelt über die neue Meisterleistung seines Lieblings.

Für schallende Heiterkeit sorgt unser reichhaltiges Beiprogramm.

Frohe Stunden schafft Ihnen das ausgewählte Beiprogramm, mit dem überaus spannenden 6-aktigen Film

Der Ueberfall auf die Yokohambank

Jugendliche Sonntag nachmittags Zutritt.

Anfang 3 Uhr. 2978

Bad Königsborn b. Unna.

Das Badehaus bleibt in diesem Jahre bis einschließlich 15. Oktober geöffnet.

Die ermäßigten Bäderpreise gelten auch für diese Zeit:

1 Solbad 1.75 Mk.

1 Thermalbad 2.00 Mk.

Die Badeverwaltung. 6550

Krieger- u. Landwehr-Verein.

Eversberge, Verhe, Rottum, Dorne, Ockenfeldmark.

Ordnungliche Versammlung am Sonntag, den 3. Okt. nachm. 4 Uhr, bei Mönke-meier 2983

Tagesordnung:

1. Von 4 Uhr ab Preischießen.

2. Bericht.

3. Wahl Rechnungsprüfer.

4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein: Der Vorstand.



Weidlicher Schützenbund Kamen.

Am Sonntag, den 3. Okt., nachm. 5 Uhr 2979

Versammlung

der 2. Komp. mit Damen beim Wirt Stahl.

Am zahlreiches Erscheinen bittet Der Hauptmann.

Freiwillige Feuerwehr, Weddinghofen.

Am Sonntag, den 3. Okt., nachm. 6 Uhr 2977

Versammlung

Der Vorstand.

Mer vorteilhaft kaufen will, lese täglich die Anzeigen in d. Kamener Zeitg.

Reichsbanner „Schwarz - Rot - Gold“ Ortsgruppe Kamen.

Die hiesige Ortsgruppe feiert am Samstag, den 2. u. Sonntag, den 3. Oktober das Fest ihrer

Fahnenweihe.

Programm:

Samstag, den 2. Okt., abends 7 Uhr: Antreten zum Fackelzug durch die Stadt beim Wirt Tillmann, Kamenstr. 8 1/2 Uhr: Feuerrede auf dem Marktplatz und Kranzniederlegung am Denkmal. Nachdem Kommerz im Festlokal Neff.

Sonntag, den 3. Okt., nachm. 12-2 Uhr: Empfang der auswärtig. Ortsgruppen. 2 Uhr: Führerbesprechung bei Tillmann. 2 1/2 Uhr: Antreten daselbst zum Abholen der Fahnen. 4 Uhr: Weiheakt auf dem Marktplatz. Nachdem Rückmarsch zum Festlokal Neff.

Daselbst Haupt-Feier.

Musik: Kapelle Maiwald. Am Fackelzug für Samstag abend werden auch die Kinder zugelassen.

An die Gesamtbevölkerung von Kamen und Umgegend ergeht hiermit freundliche Einladung. Gleichzeitig bitten wir um reiche Beilagerung.

Die Festleitung.

2988



Der Turnklub „Eichengrün“, Kamen

veranstaltet am Sonntag, d. 3. Oktober, im Lokale Schulte, Oststraße 9, einen

Sport-Werbe-Tag

verbunden mit turnerischen Aufführungen, unter Mitwirkung auswärtig. Vereine.

Empfang derselben von 1-2 Uhr. 3 Uhr Beginn des Turnens. Anschließend grosser BALL.

Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

2976

Ev. Kirchenchor, Kamen

Abend

Mendelssohn'scher Lieder

Sonnabend, den 2. Oktober 1926, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Bergheim.

Programmgebühr 30 Pfennig.

Konzerthaus J. Gorge, Methler.

Sonntag, den 3. Oktober

TANZ

Jazzband. Eintritt frei! Jazzband. 2980

Zum Beginn der kalten Jahreszeit

halte ich mein

großes, reichhaltig sortiertes Strumpf- u. Strickwarenlager

bestens empfohlen.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, meine

Qualitätswaren

zu ganz besonders billigen

Preisen

in den Handel zu bringen. 2973

Heinr. Bühlhoff, Kamen

Kampstrasse, gegenüber der kl. Kirche.

Nehme noch einige Klavierschüler an.

2991

Lothe Jacoby, Diplom-Klavierlehrerin.

Sauberes, kinderliebes

2971

Mädchen

nicht unter 15 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, f. sofort gesucht.

Frau G. Wette, Weststraße.



Wie lieblich

wirkt ein von vollem, seidenglänzendem Haar umrahmtes Gesicht! Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Versuchen Sie es selbst und verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!



Billige Lebensmittel!

la. Süßb. Zwiebeln	10 Pfd.	55 Pf.
la. Neues Sauerkraut	Pfd.	12 "
la. Kochmehl	"	95 "
la. Schmalz	"	84 "
la. Tafelmargarine	"	54 "
la. Perlkafee, Iriseh geb.	Pfd.	3.00
Frische Landeler	7 Stück	1.00
la. Holländ. Vollheringe	Diz.	1.00
la. Bückinge	Pfd.	45 Pf.
la. Speise-Schokolade 100 gr.	Tl.	25 "
la. Milch	"	100 " 35 "
la. Nuss-	"	100 " 40 "

Gebrüder Wolff.

2987

Wollen Sie wirkungsvolle künstlerische Plakate

zum Aushang bringen? — Dann wenden Sie sich an die

Druckerei der Kamener Zeitung Kamen.

Bereinigung ehem. Kriegsgefangenen Kamen u. Umgeb.

Sonntag, den 3. Okt., vorm. 10 Uhr, beim Wirt Rümpfer am Rathaus 2989

Quartalsversammlung.

Der Vorstand.

Empfehle:

prima Edamer Käse	Pfd.	0.91
" Margarine	"	0.94
" dicken, fetten Speck	"	0.95
" Schweineschmalz	"	0.95
" Kornkafee frisch geröstet	"	0.22
" Sauerkraut	"	0.16
" Salatöl	Liter	1.05
" Irisehe Eier 7 Stück	"	1.00

J. Hüsten, Kamen. Bergkamen.

Städtische Bühnen Dortmund.

Sonntag, den 2. Oktober Stadttheater. 7 1/2 — 10 1/4 Uhr

Auß. Borm. König

für einen Tag Burgwalltheater

7 1/2 — 10 Uhr

Die Durchgängerin.

Wer sucht auf hier ob. Umgegend gel. Grundbesitz gr. here oder kleiner

Hypothek. Angeb. unt. 2985 a. d. Exped. d. Ztg.

la. Eiderfettkäse 9 Pfd. 2l. 6.30 11.0.

Dampffabrik Rendsburg-Holt.

Fischer
DORTMUND OSTENHELLWEG



Nur in Dortmund

finden Sie die vereinigten Vorteile der maßgebenden großen Spezialhäuser für Herren- und Knaben-Kleidung. Wir bringen immer in allen Abteilungen und in allen Artikeln

die größte Auswahl,
die besten Qualitäten,
die billigsten Preise.

Wenn Sie bei uns einkaufen,

macht sich mehr denn je Ihre Reise bezahlt!

Anzüge

Strapazier-Anzüge aus sol. Buckin- u. Kammergarnstoffen, auf Rosshaar und Leinen gearbeitet	14 ⁷⁵	19 ⁷⁵	29 ⁷⁵	33 ⁰⁰
Moderne Anzüge aus dunkelgemusterten Cheviot- und Kammergarnstoffen	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰	68 ⁰⁰	bis 86 ⁰⁰
Feine blaue Anzüge in ein- und zweireihigen Formen, aus guten Kammergarnstoffen, in erstklassiger Verarbeitung	75 ⁰⁰	86 ⁰⁰	95 ⁰⁰	bis 125 ⁰⁰
Modell-Anzüge in neuen ein- und zweireihigen Formen, aus neuesten besten Cheviot-, Kammergarn- und Gabardinstoffen, guter Maßarbeit gleichwertig	95 ⁰⁰	110 ⁰⁰	125 ⁰⁰	135 ⁰⁰
Sport-Anzüge in mod. Formen, aus sol. Loden-, Cheviot-, Cord- und Gabardine-Stoffen, zum Teil mit zwei Hosen	23 ⁵⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰	bis 125 ⁰⁰

Mäntel

Uebergangs-Mäntel in einreihigen Raglan- u. zweireihigen Mäntelformen, aus cover-costartigen und Gabardinstoffen	19 ⁷⁵	29 ⁷⁵	38 ⁰⁰	bis 58 ⁰⁰
Neue Mäntel in mod. zweireih. Formen, mit breiter Knopfstellung, in dunkelbraunen, grauen und grünlichen Farben	29 ⁷⁵	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰	bis 58 ⁰⁰
Feine dunkle Ueberzieher in ein- und zweireihigen Formen, mit und ohne Samtkragen	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰	bis 125 ⁰⁰
Modell-Mäntel aus ganz erstklassigen Stoffen, in bester Verarbeitung und elegantester Ausstattung	95 ⁰⁰	110 ⁰⁰	125 ⁰⁰	135 ⁰⁰

Regen-Mäntel aus Gummi- und imprägnierten Lodenstoffen, in praktischen ein- und zweireihigen Formen

14⁷⁵ 19⁷⁵ 29⁷⁵ bis 58⁰⁰

Für Junglinge und junge Herren entsprechend billiger. Auch sehr corpulente und besonders schlanke Herren finden in allen Preislagen tadellos passende Kleidung.

Hettlage
DORTMUND WESTENHELLWEG

Aus aller Welt

— **Großfeuer auf einem Gut.** Durch Großfeuer wurde das Gut Freiherrn von Blomberg gehörende Gut Jaggenhausen bei Detmold vollständig vernichtet. Dem Feuer zum Opfer gefallen sind ein großes Wohngebäude, eine Scheune, die umfangreichen Stallungen und die diesjährigen Erntevorräte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ungefähr 100 000 Mark.

— **Schwerer Unglücksfall.** In Bebra (Hessen-Nassau) hatten 5 Arbeiter auf einem Bahnmeisterrwagen Platz genommen. Während der Fahrt brach plötzlich die Achse, und die Arbeiter wurden auf die Schienen geworfen. Vier wurden schwer verletzt, während der fünfte, dem der Wagen über den Kopf ging, dabei den Tod fand.

— **Beim Spielen erhängt.** Einen schweren Schicksalsschlag erleidet in Hettfeld (Südharz) die Familie eines Gastwirts durch den Tod ihres jüngsten, etwa 12 Jahre alten Sohnes. Der Junge wurde, mit einer Seilung um den Hals, im Garten unter einem Baum liegend, tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er beim Spielen verunglückt ist.

— **Die Hosenrolle.** Dieser Tage wurde der Kriminalpolizei in Hannover ein junges Menschenkind von 19 Jahren zugeführt, ein Mädchen in Männerkleidung, Breches, Hose, Jacke, Stiefeln und alles, was sonst noch dazu gehört. Vom Kopf bis zum Fuß ein Mann. Selbst Kriminalbeamte sollen zunächst das Preisrätsel Mann oder Frau nicht haben lösen können. Das Mädchen hat zweimal einen Einbruch in eine Verkaufsbude verübt und sich aus dieser Zigaretten, Schokolade und sonstige Kleinigkeiten angeeignet. Am unerkannt zu bleiben, hielt der weibliche Einbrecher die Männerkleidung für sicherer.

— **Der heransteigende Ziegenbock.** Das Ziegenböckchen eines Landwirts in Krimerode (Hannover) zeigte plötzlich Wutausbrüche. Ein hinzugezogener Sachverständiger erklärte dies auch. Der Bock schüttelte beständig den Kopf, fiel über die Vorderbeine und zog die Hinterbeine nach. Am anderen Morgen waren die Wutausbrüche indes wieder verschwunden, und es stellte sich heraus, daß das Böckchen einen regelrechten Rausch gehabt hatte. Es war über Dittweinschenke geraten und hatte ein kleines Eimerchen davon verzehrt.

— **Schwerer Straßenbahnunfall bei Bremen.** In Ostleschhausen bei Bremen stieß ein Straßenbahnwagen mit einem schweren Lastkraftwagen in voller Fahrt zusammen. Vier Personen wurden schwer und zahlreiche Personen leicht verletzt.

— **Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat.** Der Postkassenhelfer Wilhelm Warne aus Hamburg wurde vom Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffvergehen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte wurde beschuldigt, im Jahre 1923 in Götting in Weidenburg Partisanen- und Terrorgruppen gebildet zu haben. Außerdem soll er mit einem gewissen Harry Waffens aus Berlin nach Mecklenburg gebracht haben.

— **Wegen Mordanschlag zu Zuchthaus verurteilt.** Der Hamburger Arzt Dr. Albert Leopold hatte sich vor Gericht wegen tötlicher Beleidigung, Vornahme unzulässiger Handlungen an seiner Stieftochter und wegen eines Mordversuches an einer Krankenschwester und an einer Patientin zu verantworten. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Explosionsunfall in einem Berliner Keller.** In einem Keller eines Hauses nahe dem Alexanderplatz in Berlin entstand eine schwere Explosion, durch die ein Mann auf die Straße geschleudert wurde, der benutzlos liegen blieb. Es handelte sich um die Explosion fertiger Selbstmordartikel. Der Keller brannte. Drei Personen wurden schwer, vier leicht verletzt.

— **Zurückbare Familienfragade.** Ein Bankbeamter Gröbe in Berlin durchlief mit einer Handkette die Ketten seiner Ehefrau und seiner vierjährigen Tochter. Nach der Tat stürzte er sich aus dem 3. Stockwerk und blieb mit verheilbaren Gliederbrüchen. Der Grund soll unheilbarer Nervenkrankheit des Mannes sein.

— **Ein Kind im Putzfaß aus dem Fenster gesprungen.** In einem Kinderheim in der Platzburgerstraße in Berlin sprang in einem Putzfaß ein 10-jähriges Mädchen aus dem 2. Stock in den Hof. Es erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und einen Unterarmbruch.

— **Die Gefährliche als Liebhaberin.** In nichtöffentlicher Sitzung hatte sich vor dem Schöffengericht in Leipzig der 39-jährige Maler Max Naumann aus Froburg unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens und der Kindesentführung zu verantworten. Die Geschichte dieser Entführung hat seinerzeit großes Aufsehen erregt, da die Entführung im Einverständnis mit dem erst 11 Jahre alten „Verhältnis“ des Angeklagten, der Schülerin Hedwig Frenzel, erfolgte, die dann später Anabenteurerin anlegte und durch volle zwei Monate mit Naumann im Lande umherzog, bis die beiden schließlich von der Polizei in Weiskensfeld aufgegriffen wurden. Naumann wohnte in Froburg bei seinem Schwager, dem Bergarbeiter Frenzel und machte sich dort an seine eifrigste Nichte, die Hedwig Frenzel, heran. Als er sich mit dem Kind am 20.

April 1916 im Froburger Holz auf einem Diebesabenteuer befand, wurden die beiden überrascht und ergriffen die Flucht. Sie gelangten zunächst nach Zeitz, wo Naumann seine Nichte durch entprechenden Kleiderkauf in einen Jungen verwanelte. Dann wendeten sich die beiden weiter nach Weiskensfeld. Hier gelang es Naumann, in seinem Beruf Arbeit zu finden. Das verleihte Mädchen fiel zunächst nirgends auf, es pflegte auch seinen Onkel, als dieser im Beruf verunglückte. Am 11. Juni wurde schließlich Naumann verhaftet und das Kind konnte seinen Eltern wieder übergeben werden. Das Gericht verurteilte Naumann nur wegen Sittlichkeitsverbrechens aus Paragraph 176,3 zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und brachte ihm drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe in Anrechnung. Wegen der Kindesentführung wurde Naumann freigesprochen und zwar wurde dies damit begründet, daß die Hedwig Frenzel ihre Aussage verweigert habe und infolgedessen anzunehmen war, daß sie freiwillig mit ihrem Onkel die Flucht ergriffen habe. Bei der Strafzumessung mußte als Strafverjährung in Rechnung gestellt werden, daß Naumann das Kind wochenlang der elterlichen Obhut entzogen hatte, und daß dieses einer schweren sittlichen Verwahrlosung ausgesetzt war. Als Strafmildernd wurde angesehen, daß Naumann Segnalhypnotiseur ist.

— **Revolverattentat auf den Borgeflehten.** In dem in in Pommern verlebte ein Reiter vom 6. Reiterregiment seinen Unterwachtmeister durch 5 Revolvergeschosse schwer. Das Motiv der Tat soll Mache sein.

— **Raubmord in Stuttgart.** In Stuttgart wurde ein 26 Jahre alter Dienstmädchen in ihrem Bett mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Nach dem Ergebnis der vorläufigen Feststellungen handelt es sich um Raubmord, bei dem der Täter aufeinander nur wenig Bargeld erbeutet hat.

— **In Minderheim erbot sich bei der Abschiedsvorstellung eines Zirkus eine Dame, mit der Dompfume in Löwenkäfige eine Partie Schach zu spielen.** Doch einem Löwen gefiel das nicht und er setzte beide Damen „mat“, indem er an den Tisch herantrat und beide Frauen auf das Schachbrett legte.

— **Einbruch in das Karlsruher Hauptzollamt.** Im Karlsruher Hauptzollamt wurde ein schwerer Einbruch verübt. Den Einbrechern fielen 20 000 Mark Steuerverzinsungen für Zigaretten in die Hände.

— **Mit dem Kraftwagen in ein Infanteriebataillon gefahren.** In später Abendstunde fuhr bei Nymwegen ein Privatkraftwagen in ein von den Mannöverübungen zurückkehrendes Bataillon Infanterie hinein. Dabei wurden 11 Soldaten verwun-

det, darunter 4 sehr schwer. Der Fahrer behauptet, die marschierende Truppenabteilung wegen der Dunkelheit zu spät bemerkt zu haben.

— **Ein Opfer des Kanals?** Ein 28-jähriger Spanier mit Namen Rodriguez Delara ist ohne Begleitboot zur Durchquerung des Kanals von Cap Gris-Nez abgesehenommen. Fischer fanden an der französischen Küste ein Schwere, in dem er lag, seine Kleider und Papiere in ein näher bezeichnetes Gasthaus in Boulogne zu bringen, in dem er angestellt sei. Seitdem fehlt von ihm jede Spur.

— **Gibt es einen Gott?** Vor dem Schwurgericht zu Feldkirch in Kärnten stand dieser Tage ein Mann, der angeklagt war, seine Frau vergiftet zu haben, um die Lebensversicherungssumme einzukassieren. Die Zeugen waren vernommen, der öffentliche Ankläger hatte ihn als des Verbrechens überführt erklärt. Nun gab ihm der Vorsitzende des Gerichts das Wort zu einem offenen und reumütigen Geständnis. In bewegten Worten beteuerte er seine Unschuld und schloß: „Der allmächtige Gott soll mich eines Augenblicklichen Todes strafen, wenn ich schuldig bin.“ Sprach's und brach vom Schlage gerührt tot zusammen. Irret Euch nicht...

— **Schiffszusammenstoß in der Straße von Gibraltar.** Der schwedische Dampfer „Uppland“ ist in der Straße von Gibraltar mit dem italienischen Dampfer „Revanche“ zusammengestoßen und gesunken. Mit Ausnahme eines Schiffslagenrichters und Passagiere und Besatzung des schwedischen Dampfers von dem italienischen Dampfer gerettet und in Gibraltar an Land gesetzt worden.

— **Schwerer Sturz eines Fliegers.** Bei Vorführung von Kunstflügen bei Weiskensfeld in Oberhessen stürzte der Motor eines Flugzeuges aus. Bei dem Versuch, zu landen, verding sich das Flugzeug in einem Baumstumpf, überstieß sich und wurde beim Sturz vollkommen zertrümmert. Der Pilot Alexander von Bismarck wurde unter dem Flugzeug begraben. Er erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

— **Zum Garther Brückeneinsturz.** Die Untersuchung über den Einsturz der Garther Oberbrücke wurde abgeschlossen. Der Betonmeister Hirsch wurde abermals verhaftet, da ihm schuldhaft Nachlässigkeit zur Last gelegt wird. Außerdem stehen noch zwei weitere Verhaftungen bevor.

— **Waldbrände in Südtirol.** In Südtirol sind zahlreiche Waldbrände ausgebrochen, an einem Tage allein sieben, darunter einer bei Neumarkt, der zeitweise den Ort bedrohte, aber vom Militär noch rechtzeitig lokalisiert wurde. Ein Brand bei Franzensfeste konnte trotz aller Bemühungen bisher noch nicht gelöscht werden. Auf dem Rofelhorn wütet seit einer Woche ein Waldbrand, ein anderer bei Laas

Neue Pläne des Ruhrbergbaues.

Der Ruhrbergbau ist nach einem Bericht der Deutschen Bergwerks-Zeitung zu der Ueberzeugung gekommen, daß durch die normalen Methoden des Handels auf die Dauer der Kohlenabfuhr nicht beizukommen sein kann. Trotz der Erleichterungen, die der englische Bergarbeiterstreik dem Bergbau gebracht hat, sieht es mit der Zukunft der Kohle wenig günstig aus. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um den erforderlichen Massenabfuhr auf längste Sicht sicherzustellen. Es tritt immer klarer hervor, daß

die Zukunft der Kohle auf dem Gebiete der Veredelung und Umwandlung liegt. Will der Kohlenbergbau nicht ins Hintertreffen geraten, so ist er gezwungen, zur Selbsthilfe zu greifen und Sorge zu tragen, daß seine sämtlichen Erzeugnisse in irgendeiner Form wirtschaftlich nutzbar gemacht werden.

Er hat beschlossen, sich zusammenzuschließen, um alle sich bezüglich der Umwandlung der Kohle ergebenden technischen Probleme einheitlich und unter Ausschaltung der gegenwärtigen Konkurrenz zu behandeln. Die bisher betriebene Veredelung des Auslandsabfahres konnte nur als Behelfsmittel in Frage kommen. Es wird dabei Geld an das Ausland verschickt. Unter dieser Verlustwirtschaft soll nunmehr ein Ertrag gemacht werden.

Man beabsichtigt, die Ferngasversorgung sowie die Fernheizung bis in die besetzten Gebiete des Deutschen Reiches hinein auszuweiten, und die dadurch gewonnene Spanne zwischen Inlandspreis und Auslandspreis zum Aufbau der für die Kohlenumwandlung erforderlichen Anlagen zu verwenden.

Die Ferngasversorgung soll den gesamten Ueberschuß der Koksöfengase des Reviers zusammenfassen und in einer großen Sammelleitung unter hohen Drücken zu billigen Preisen weiterleiten. Für die Fernheizung, will der Ruhrbergbau mit seinem Geld die Anlagen bauen, finanzieren und betreiben, ebenso den Vertrieb der Wärme in eigene Regie übernehmen. Die zur Verfügung stehenden technischen Mittel geben Gewähr dafür, daß sämtliche Brennstoffen in der Fernheizung verwendet werden können. Auch hier sollen nicht nur die besetzten Gebiete, sondern auch die besetzten Gebiete beliefert werden. Die für die Durchführung des Planes seitens des Ruhrbergbaues zu gründende neue Gesellschaft wird in größtmöglicher Weise aufgezogen und soll nicht nur die beiden vorstehend behandelten Projekte durchführen, sondern auch die Probleme der Kohlenveredelung und Kohlenabfuhr behandeln. Es liegt auf der Hand, daß die Durchführung dieses großartigen Planes für den Ruhrbergbau eine entscheidende Wendung bedeutet. Im Zusammenhang mit der Ferngasversorgung und der Fernheizung werden selbstverständlich auch auf dem Gebiete der Nebenproduktverwertung einschneidende Veränderungen zu erwarten sein.

Die Kriegsschuldfrage bleibt.

Die Rede Poincarés in Bar-le-Duc hat in Paris und in London eine recht verschiedenartige Beurteilung gefunden. Während in Paris erklärt wird, daß die Rede nach Ansicht der französischen diplomatischen Kreise in keiner Weise der Außenpolitik Briands entgegengerichtet sei, ist die „Volonté“ der Ansicht, die Rede ende in einer verschleierten Desavouierung Briands. Poincaré komme immer wieder auf die Wille Deutschlands bei Kriegsausbruch zu sprechen. Man merke, daß sich Poincaré seit der Ruhr Unruhe geändert habe. Die Sprache Poincarés sei geeignet, auf neue die deutsch-französischen Beziehungen zu verschärfen.

In der Tat ist durch die beiden letzten Reden Poincarés die Kriegsschuldfrage, die Dr. Stresemann, als durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund im Sinne

Deutschlands erledigt, aus den künftigen Erörterungen ausschalten wollte, wieder in den Mittelpunkt der Debatte gerückt worden. Die Pariser Presse hatte die Darstellung Stresemanns, daß die Schuldfrage nach der Aufnahme Deutschlands nicht mehr aufrechterhalten werden könnte, da sich doch die anderen Staaten nicht mit Deutschland an einen Tisch setzen würden, wenn sie es nach immer für den Schuldverbrecher hielten, der es nach dem Vertrag von Versailles nicht mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß die Aufnahme Deutschlands ja schon im Versailler Vertrag vorgesehen sei, mit dessen Behauptungen über die Kriegsschuld Deutschlands also nicht in Widerspruch stehen könne. Man hatte auch von Poincaré ausdrücklich eine Klarstellung gefordert, und diesen ihm zugeworfenen Ball hat Poincaré bereitwillig aufgenommen.

Dabei ist es ungemein bezeichnend, daß diese Neuaufrollung der Kriegsschuldfrage nicht nur in Paris, sondern auch in London gutgeheißen wird. So bezeichnet die „Times“ die am Sonntag gelesene Rede als eine feste und gerechte aber wohl erwogene Kommentierung zu Stresemanns unklarer Behauptung wegen Deutschlands Kriegsschuld. Während Poincaré die Stellung Frankreichs in dieser Frage klargelegt habe, eine Stellung, die von der öffentlichen Meinung Englands und allen anderen alliierten und assoziierten Ländern geteilt würde, habe er zugleich erklärt, daß Frankreich seinen früheren Feinden gegenüber keine Politik des Hasses und der Rache führen werde. Nachdem der deutsche Außenminister die Schuld Deutschlands am Kriege abgelehnt habe, eine Verurteilung, die von der deutschen Presse und vielen prominenten deutschen Politikern viel zitiert worden sei, sei Poincaré gezwungen gewesen, Behauptungen zurückzuweisen, die als Mittel für die Unterminierung von Bestimmungen des Versailler Vertrages benutzt werden könnten, falls man sie unerwidert gelassen hätte. Die Schuld Deutschlands am Kriege sei die moralische Basis zahlreicher Bestimmungen, die der Vertrag Deutschland auferlegt habe.

Hier wird also klar und deutlich ausgesprochen, daß auch die öffentliche Meinung Englands nach wie vor an dem Dogma von Deutschlands Kriegsschuld festhält, und zwar aus dem höchst materiellen Grunde, weil der Versailler Vertrag Deutschlands Verpflichtung zu Reparationszahlungen auf dieser angeblichen Kriegsschuld aufbaut hat. Das einzige Zugeständnis, das man in Paris und London machen will, ist, daß man zwischen dem verbrecherischen Deutschland von 1914 und dem tugendhaften von 1926 zu unterscheiden bereit ist. Das hat Poincaré in seiner Rede vor den Kriegsschuldigen ganz besonders deutlich ausgesprochen. In ähnlichem Sinne meint der „Temps“, das Deutschland von 1926 würde besser tun, nicht darauf zu bestehen, das Deutschland von 1914 von der Kriegsschuld zu befreien. Die Annäherung vorzubereiten auf der Grundlage eines Mißverständnisses über die Vergangenheit, wäre eine schlechte Methode. Sie würde die Wahrheit fälschen und würde Unstimmigkeiten in der Zukunft verursachen. Die beiden Völker bekämpfen sich seit vielen Jahrhunderten. Sie müßten sich selbst und der ganzen Welt, die durch ihre Streitigkeiten leidet, den unendlichen großen Dienst erweisen und über die Vergangenheit hinwegsetzen und sich selbst in Zukunft verständigen.

Der „Temps“ vergißt hierbei nur, daß gerade Poincaré die Schuldfrage wieder aufgerollt hat, die Stresemann durch seine diplomatische Redeweise in Genf in einer Weise sehr wohl hätte aufheben können. Man soll in Paris doch nicht vergessen, daß auch der deutsche Außenminister auf die öffentliche Meinung in Deutschland Rücksicht zu nehmen hat. Jedenfalls wird die deutsch-französische Annäherung durch solche Reden, wie sie Poincaré jetzt wieder gehalten hat, nicht gefördert.

Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft.

Die Rede des Reichsarbeitsministers in Köln.

Vor dem Ortsausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Köln sprach, wie schon erwähnt, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die „Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft“. Nachdem der Vorsitzende des Ortsausschusses, Kartellsekretär Alberts kurz auf die Aufgaben der nächsten Zukunft hingewiesen hatte, die Befriedigung der europäischen Wirtschaft zu beschleunigen, ergriff der Reichsarbeitsminister das Wort. Er führte, häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen, u. a. aus: Nach vorläufigen Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung wird der Zuwachs an Erwerbstätigen in Deutschland gegenüber 1913 ungefähr 3 1/2 Millionen betragen (31,6 Millionen gegenüber 27,9 Millionen). Außerdem hat eine starke Profetarifizierung der Erwerbstätigen stattgefunden. Teilsergebnisse der Berufsstatistik weisen eine beträchtliche Abnahme der Selbständigen nach. Bei ungefähr gleichem Kreis der versicherungspflichtigen Personen unterlagen der Krankenversicherung im Jahre 1913 14,4 Millionen, im Jahre 1924 dagegen 19,01 Millionen Personen. Hinzu kommt die starke Verminderung der Arbeitslosigkeit. Wenn gleich die Löhne der ungelerten Arbeiter die Kaufkraft der Vorkriegslöhne im allgemeinen erreicht haben und die Löhne der gelernten Arbeiter sich diesem Stande wenigstens genähert haben, drückt die traurige Lage des Arbeitsmarktes auf die Lebenshaltung der Arbeiter und vermehrt die Unsicherheit ihrer Existenz. Bei der Erörterung der Abhilfemaßnahmen beschloß der Minister sich eingehend mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Als End- und Gesamtergebnis der unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen der Arbeitsbeschaffung erwartet der Minister die Beschäftigung von mehreren hunderttausend Menschen. Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen, die bei Ausgang des letzten Winters auf über 2 Millionen gestiegen und zu Beginn des Sommers auf etwa 1 1/2 Millionen zurückgegangen war, hat sich bis Anfang September um weitere 200 000 auf rund 1 1/2 Millionen gesenkt. Es sind ferner Mittel bereitgestellt, um die öffentliche Arbeitsvermittlung zu verbessern. Das Berufsausbildungsgesetz liegt dem Reichstagnat zur Beschlußfassung vor. Für die jugendlichen Arbeitslosen und für die Ausgeworfenen sollen besondere Maßnahmen ergriffen werden. Der Minister nahm dann auch Stellung zur Rede Dr. Silberbergs. Er bezeichnete sie als ein „Ereignis“, vorausgesetzt, daß das gesamte deutsche Unternehmertum hinter ihn trete. Er bedauerte die Einstellung der Rede zur Sozialpolitik und wies schließlich darauf hin, daß es nicht bloß auf die Wiedererrichtung einer äußeren Organisation der Arbeitsgemeinschaft ankomme, sondern auf die seelische Einstellung derer, die sie handhaben. An diesem rechten Geiste fehle es leider noch.

Der Fall Dieb-Goldmann. Was der Oberreichsanwalt sagt. In der aufsehenerregenden Verhaftung des Dr. Dieb und Dr. Goldmann in Elberfeld gibt der Oberreichsanwalt folgende Darstellung: Es ist richtig, daß Dr. Dieb festgenommen worden ist, weil gegen ihn der Verdacht besteht, Landesverrat begangen zu haben. Das Material, auf das dieser Verdacht sich gründet, ist anlässlich einer Hausdurchsuchung bei ihm vorgefunden worden, die im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen Justizrat Dr. Glag vorgenommen wurde. Es ist richtig, daß Dr. Dieb belastende Angaben in der Untersuchung gegen Dr. Glag gemacht hat. Die Verhaftung

des Dr. Dieb steht aber mit der Untersuchung gegen Dr. Glag in keinem Zusammenhang. Als Dr. Dieb festgenommen wurde, ist er im Besitz einer Fahrkarte nach dem Ausland gewesen. Ob der gegen ihn aufgetretene Verdacht des Landesverrats zur Einleitung eines Verfahrens führen wird, hängt vom Ergebnis der noch schwebenden Untersuchung gegen ihn und Dr. Goldmann ab.

Es ist nicht richtig, wenn Dieb als „Ente hüller der Glagpläne“ bezeichnet wird. Dieb hat verschiedenen Personen gegenüber von seinen angeblichen Kenntnissen über solche Pläne gesprochen, und auf diesem Wege ist die Polizei dazu gekommen, den Dr. Dieb über die Angelegenheit zu befragen. Er hat aber selbst weder eine Anzeige gemacht, noch hat er aus eigener Initiative der Polizei Material geliefert, noch hat er gewußt oder gewollt, daß diejenigen, mit denen er sprach, die Polizei in Kenntnis setzen würden.

Allgemeine Polizeikonferenz in Berlin 1926.

In Berlin hat die allgemeine Polizeikonferenz Berlin 1926 in Verbindung mit dem internationalen Polizeikongress begonnen. Reichsminister des Innern Dr. Kili begrüßte die Teilnehmer im Namen der Reichsregierung, veranlagte halbes Steuerfah, d. h. von 200 Der preußliche Minister des Innern Severing gab der Hoffnung Ausdruck, daß über die Bekämpfung des internationalen Verbrechertums hinaus der Kongress dazu dienen möge, den Gedanken zu vertiefen und in die Praxis umzusetzen, daß nicht im Kriege, sondern im internationalen friedlichen Wettbewerb das Heil aller Völker liege. Polizeipräsident von Wien, Schöber, gab einen kurzen Überblick über die Vorbereitungen zu dem internationalen Kongress. Es sprachen dann noch die Vertreter der ausländischen Polizei, die sämtlich ihrer Freude über die Begrüßung Ausdruck gaben und betonten, daß sie nach Kräften beistehen werden, ihr Teil zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums, zur internationalen Zusammenarbeit der Polizei und auch zur allgemeinen internationalen Verständigung der Völker beizutragen. Mit einem Schlußwort des Stellvertretenden Berliner Polizeipräsidenten Dr. Friedberg wurde die Sitzung beendet.

Kleine Nachrichten.

Der bayrische Landtagsabgeordnete Leo Weismantel erklärte, daß Meldungen über seinen Austritt aus der Zentrumspartei unrichtig seien.

In Dreda (Holland) ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Auch aus der Provinz Süddrenthe werden Typhusereignisse gemeldet.

In Schrien hat Sultan Utrach einen französischen Offizier und fünf andere Franzosen gefangen genommen.

Der Bundesrat der Schweiz beschloß die Ausweisung des Russen Leopold Grienberg, der verhaftet wurde, weil er gedroht hatte, daß er den Tod Borowskis an dem Bundesrat Motta rächen wolle.

„Daily Chronicle“ will erfahren haben, daß am Mittwoch eine spanisch-italienische Flotten- und U-Boots-Veranstaltung vor Tanager veranstaltet werden solle.

In Anwesenheit des Präsidenten der Republik wurde in der Erbonne in Paris der erste internationale Filmkongress unter deutscher Beteiligung eröffnet.

Primo de Rivera erklärte, daß er nicht an die Spitze des zukünftigen spanischen Regimes treten, sondern irgendeine seinem Grade entsprechende militärische Stellung einnehmen werde, ohne sich in die Politik einzumischen.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

in grösster Auswahl in besten Qualitäten zu billigsten Preisen

Wilhelm Etling, Kamen, Weststr. 15.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken hiermit herzlich Wilhelm v. d. Heide und Frau. Kamen, im September 1926.

Erwarte in den nächsten Tagen die ersten Waggons
Einfellerungs-Kartoffeln.
Lieferung frei Haus. Bestellungen nehme schon jetzt entgegen.
Kartoffel-Handlung Becker,
Dittstraße 24. Kamen. Fernruf 158.
Anfertigen in dieser Zeitung bringt Erfolg

Herren-Hüten
habe ich schöne Herbstneheiten herein bekommen. Sie finden bei mir ein reichsortiertes Lager in den Weiten von 50 bis 64. Alleinverkauf der Fabrikate Reiniger & Güdels Söhne, Wien.
Meckfessel, Kamen.

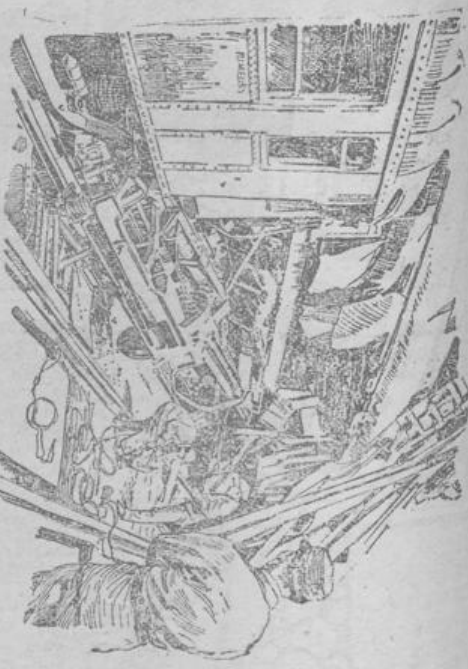
Tinten
zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen 1. des Landwirts Karl Simon in Kamen, 2. des Landwirts Gustav Adloff in Kamen, 3. des Bergmanns Lehner in Kamen, 4. des Viehhändlers Nathan in Kamen, 5. des Landwirts Gustav Darenberg in Dörberge, 6. des Landwirts Ernst Windgätter in Heeren Werwe, 7. des Landwirts Wilhelm Droske in Heeren Werwe, 8. des Spediteurs Heinrich Meckmann in Heeren Werwe, 9. des Landwirts Wilhelm Lämmermann in Heeren Werwe, 10. des Landwirts Fritz Behnenburg gen. Ostermann in Dörberge, 11. des Landwirts Heinrich Bicker in Kessebären, 12. des Landwirts Schulze-Allen in Allen ist erloschen. Meine viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 10. August, 9. September, 7. August, 12. Juli, 11. August, 17., 20., 27., 12. und 24. August 1926 werden, soweit sie die oben angeführten Seuchenfälle betreffen, hiermit aufgehoben.
Kamen (Westf.), den 28. September 1926,
Der Landrat.
H. B. Masche, Kreisobersekretär.

ATA

Henkel's Scheuerpulver
Mit Ata kannst du alle Sachen Blitzblank und appetitlich machen

Dem Gieneshunglinie des D'Auges Hon-
Racis betm
Rahnhof Mulinas an der Seine (Frankreich), bei dem
es 6 Tote und 22 Verletzte gab. Ein eingetretener Abgong der
dritten Klasse.



Dem Gieneshunglinie des D'Auges Hon-
Racis betm
Rahnhof Mulinas an der Seine (Frankreich), bei dem
es 6 Tote und 22 Verletzte gab. Ein eingetretener Abgong der
dritten Klasse.

stüßte dießem Ehepaar waren nur wenig Gesellschaftliche gelaufen, nichtstillsitzen wollten die beiden jungen Leute keine feste Rolle, glänzende Feste, lieber das ganze Dorf von, auf den Weiden, um mit dem eifrigsten, die ganze Gesellschaft, die beiden jungen Leute hindurch zu den kleinen Dorftheil, begleitet von den neuen Hingebenen, einige flachschwebende Dorftheile freuten ihren Blumen auf den Bäumen und die stützende, die letzten hell und klar während des ganzen Ausganges.

Und die Sonne lag freundlich herab und ließ sich auf die Augen in den glühendsten Augen der beiden jungen Menschen, die heute den Mund ihres Lebens schloßen. — Wie voll der Tod sein würde.

Unverzüglich bogt sich der Zug nach der hollandschen Trennung wieder ins Gebirg an. Die kühnsten Krieger im Gauen der Aemter bewachten hier, saßen die Dörfelstraße mit den weichen Brautpaaren an der Tafel im Spielhof.

Und Delfar stiehs Schenker erhob sein Glas und sagte, sich zu den beiden jungen Paaren wendend:

„Und seye, daß dein Scherz glückt und siehst dich und siehst dich tragt,“
„Doch, ihm noch ein ander Zeug.“
„In siehst manm engtungsdiagt.“

Da saßen sich die beiden jungen Paare tief in die Augen und blinnten sich verhöhlen die Schinde.

Wah! ichen an hoch sie gewillt waren, nach vielen Sorten zu farnen, die besten Lang, Stern Stiel und kleine junge Fern reifen am Schattmüßig ab um eine große Nachgelasse anzubereiten. Fern von Stiel Fuß nach Übergangszeit in ihr neues Fern und auch die Nachgelasse verlieren Stiel linterreißend, Grand und Sutta waren allein. Und die junge Fern plügte ihren Stettin in ihren Leeren Salon vor das Sorten Male von Stübingers.

Ich konnte nicht anders, meine liebe Frau,
 und ich hatte viele schönen Augen in die-
 sem Buche.

Der Fainpelz.

Was finfere Stadt der Tag erinodt,
Die Sonne froh vom Himmel loßt,
Nur fänftelt die Welt dem Märgen zu.
Der Fainpelz liegt in kranken Stüb.

Die Sonne lachet ihm ins Geficht,
Der Reicht thut ihn nur adert's nicht.
Durchs Fenster laßt des Bächelns Lieb
Der Fainpelz flüßte: "Du Überfreund!"

Das Fainpfeln ruht kein "Attent!",
Ein

„Sanktlands durch die Morgenröth,
Der Sanktlands aber fällt davon:
„Sich nicht so, frecher Thorpf du!“
Die Wessigen an die Taverne gehn,
Sich nicht ein Stab nicht füll sein.
Der Sanktlands aber schneidet und spaltet:
„Sich nicht in meine Stube nicht!“
Stern schon die Stube halb geseh,
Sonnst auch der Sanktlands geseh an
Und brummt: „Sich, füll mit noch zu und
Ein Sanktlands in den Stab!“
D so, das könnte recht dir sein,
Du oberflächliche Stiefel!“

[illegible]

immer kurze Streifpfe, und Kalkstücker und
unterirdischen konnte es gar nicht.
So war das Gimpelchen.
Und in sehr dem andern das Gimpelchen.



100